Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marckwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Bethge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobsstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Münzstraße 8. Fernsprecher 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pfg. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl 2 Mk., monatl. 70 Pfg. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pfg., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pfg. — Insertionsgebühr die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pfg. Post-Zeitungsliste Nr. 7889

Nr. 248. **Magdeburg, Donnerstag, den 23. Oktober 1902.** **13. Jahrgang.**

„Keine" widerrechtliche Freiheitsberaubung.

Auf die Denunziation unseres Genossen Schleue wegen der ihm gewordenen widerrechtlichen Freiheitsberaubung hat der Herr Erste Staatsanwalt Wilhelm jetzt geantwortet. Wenn dieser Bescheid rechtskräftig bliebe, so wäre der letzte Rest von persönlicher Freiheit in Preußen beseitigt, alle Staatsbürger könnten zu Staatssklaven werden und es erscheint uns deshalb eine objektive Widerlegung der juristischen Auffassung des Herrn Ersten Staatsanwalts dringend geboten.

Es sei daher der in Nr. 206 unseres Blattes vom 4. September erwähnte Fall noch einmal rekapituliert.

Genosse Schleue ist bekanntlich in Magdeburg als Vertrauensmann des Maurerverbandes thätig. In dieser seiner Stellung hielt er es für nötig, anläßlich eines Streiks einen Bau zu beobachten, natürlich ohne den Arbeitswilligen das geringste zu thun oder auch nur im geringsten die Ordnung zu stören. Trotzdem wurde er am 27. August damit behelligt, daß man ihn auf das Polizeibureau beschied. Hier wurde er „gewarnt", er solle sich nicht mehr an jenen Platz stellen; eine Verhaftung wurde ihm nicht in Aussicht gestellt. Natürlich erklärte Schleue, er würde nicht darauf verzichten, eine gesetzlich erlaubte Handlung nach Belieben zu thun, auch wenn Unternehmern oder Polizisten dies nicht angenehm sei. Ein Protokoll über diesen Vorgang bei der Polizei zu unterschreiben, verweigerte Schleue selbstverständlich.

Am Montag, den 1. September, wurde Genosse Schleue plötzlich festgenommen und bis Dienstag, den 2. September, abends 7 Uhr, festgehalten. Unser Genosse war sich, als man ihn festnahm, keiner That bewußt, die ihn mit der Obrigkeit in Konflikt hätte bringen können. Trotzdem wurde er in das Polizeigewahrsam in Sudenburg und dann nach dem in der Ulrichstraße transportiert.

Selbst wenn sich Schleue strafbar gemacht hätte, durfte seine Haft nur verlängert werden, wenn der Amtsrichter dies anordnete. Und es verging der Vormittag, es verging der Nachmittag, ohne daß Schleue auch nur polizeilich vernommen worden wäre.

Abends um 3/4 6 Uhr wurde Schleue endlich vernommen, aber nicht von einem Richter, sondern von einem Polizeikommissar, der ihm mitteilte, welche Strafthaten ihm zum Vorwurf gemacht würden. Bei einem Bau, bei welchem Bauarbeiter geworfen haben sollten, sollte Schleue der Anstifter sein; auch sollte er Arbeitswillige belästigt haben. Dies wurde von dem den Genossen Schleue vernehmenden Kommissar ausdrücklich als die Ursache der Verhaftung bezeichnet. Trotzdem der Polizeikommissar unserem Genossen mitteilte, daß die Zeugen schon vernommen seien und sämtlich zu seinen Gunsten ausgesagt hätten, wurde ihm mitgeteilt, daß er auf Anordnung eines Polizei-Inspektors erst um 7 Uhr entlassen würde.

Genosse Schleue hat daher eine Denunziation wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung eingereicht und sich dabei auf folgenden bekannten Gesetzesparagraphen gestützt:

§ 128 Abs. 1 der Strafprozeßordnung lautet: „Der Festgenommene ist unverzüglich, sofern er nicht wieder in Freiheit gesetzt wird, dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt ist, vorzuführen. Der Amtsrichter hat ihn spätestens am Tage nach der Vorführung zu vernehmen."

Nach diesem Paragraphen hat sich aber die Polizei nicht gerichtet. Nun wird aber nach § 341 des Strafgesetzbuches „ein Beamter, welcher vorsätzlich, ohne hierzu berechtigt zu sein, die Dauer einer Freiheitsberaubung verlängert", mit Gefängnis von 3 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Der Bescheid, den Schleue seitens des Herrn Ersten Staatsanwalts erhalten hat, lautet:

„Auf Ihre Strafanzeige vom 4. September 1902 eröffne ich Ihnen, daß Ihre gegen den Kriminalpolizei-Inspektor Schmidt erhobene Beschuldigung der widerrechtlichen Freiheitsentziehung **unbegründet** ist.

Sie sind am 1. September cr. **nicht behufs Strafverfolgung**, sondern in Gemäßheit des noch in Geltung befindlichen § 6 des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit **vom 12. Februar 1850 behufs Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ruhe** in polizeiliche Verwahrung genommen worden, wie solches Ihnen am 27. August d. J. seitens der Polizei ausdrücklich in Aussicht gestellt war. Daß diese Maßregel **gerechtfertigt** und **erforderlich** war, haben die stattgehabten **Ermittelungen ergeben**.

Auf Grund der genannten gesetzlichen Bestimmungen war die Polizei auch befugt, Sie bis zum Ablaufe des nächsten Tages, des 2. September, **in Verwahrung** zu behalten."

Wenn uns auch die Ausgrabung des alten Gesetzes vom Jahre 1850 auffällt, so wird der Herr Erste Staatsanwalt als Jurist wissen, welche mittelalterlichen Gesetze noch in Kraft sind. Wir haben also nicht den Mut, nach dieser Richtung hin mit ihm zu diskutieren. Trotz alledem halten wir für unmöglich, daß es bei diesem Bescheide sein Bewenden haben kann. Der von dem Herrn Ersten Staatsanwalt angezogene Paragraph des uralten Gesetzes lautet:

Die im § 3 genannten **Behörden, Beamten** und **Wachmannschaften** (hierzu gehört auch die Polizei) sind befugt, Personen in polizeiche Verwahrung zu nehmen, wenn **der eigene Schutz dieser Personen** oder die Aufrechterhaltung der öffentlichen **Sittlichkeit, Sicherheit** und **Ruhe** diese Maßregel **dringend erfordern.** Die polizeilich in Verwahrung genommenen Personen müssen jedoch spätestens im Laufe des folgenden Tages in Freiheit gesetzt oder es muß in dieser Zeit das Erforderliche veranlaßt werden, um sie der zuständigen Behörde (also dem Richter) zu überweisen.

Der Herr Erste Staatsanwalt ist zunächst über die Thatsachen ganz falsch unterrichtet. Gegen Schleue konnte nur die klare Bestimmung der Strafprozeßordnung in Anwendung kommen, weil ihm von dem ihn vernehmenden Kommissar ausdrücklich als Grund der Festnahme die von ihm angeblich begangenen strafbaren Handlungen angegeben waren.

Bezeichnend ist es natürlich, daß man erklärt: Hat jemand eine strafbare Handlung begangen und wäre es die schlimmste, wäre es der abscheulichste Meuchelmord, so darf er nicht festgehalten werden, ohne daß unverzüglich der Richter ihn vernimmt und eventuell die Verhaftung anordnet.

Hat jemand nicht die geringste Strafthat begangen, hält aber ein Polizist es im Interesse der „Sicherheit und Ordnung" für erforderlich, dann kann jemand ohne richterlichen Entscheid verhaftet werden und lange — eventuell fast 24 Stunden — festgehalten werden.

Auf diese Weise könnte die Polizei jeden Menschen dauernd einsperren; sie brauchte ihn nur jeden Tag fünf Minuten freizulassen, um ihn dann — wieder einen Tag — ohne richterliches Urteil festzuhalten. Wäre richtig — was der Herr Erste Staatsanwalt irrtümlich annimmt —, daß Schleue die Verhaftung für eine gesetzlich erlaubte Handlung in Aussicht gestellt worden wäre, so wäre das noch viel schlimmer. Dann könnte die Polizei einem mißliebigen Redakteur z. B. erklären: „Oppositionelle Zeitungen zu schreiben ist zwar erlaubt; thust Du es aber, so verhaften wir Dich im Interesse der „Ordnung" und „Sicherheit"

Thatsächlich muß auch für den Fall, daß der von dem Herrn Ersten Staatsanwalt angeführte Paragraph — der in dem gegebenen Fall überhaupt nicht angewandt werden konnte — irgend eine Thatsache vorliegen, welche die Festnahme im Interesse der Ordnung wirklich „dringend" geboten erscheinen lassen. Das bloße Bedürfnis irgend welcher Personen, die erlaubten Streikposten doch zu verbieten, ist nicht ein Grund zur Sistierung nach dem Gesetz vom Jahre 1850.

Schleue hatte nicht das geringste gethan, um die Ordnung und die Sicherheit zu gefährden; er hat die Arbeitswilligen nie belästigt; keinerlei Ansammlungen verursacht, sondern nur den Platz beobachtet, um zu wissen, wie viel Arbeitswillige thätig sind, um seine Kollegen zu orientieren Das aber war sein gutes Recht.

Entweder die Polizei wußte, wie anständig sich Schleue verhalten hatte, dann aber war es nicht „dringend erforderlich", ihn im Interesse der Ordnung oder Sicherheit zu verhaften. Oder aber die Polizei nahm infolge falscher Berichte an, Schleue habe Arbeitswillige belästigt oder sich sonst irgendwie strafbar gemacht, dann mußte sie sich nach der Strafprozeßordnung richten, um Schleue sofort dem Amtsrichter zu übergeben.

Wenn übrigens selbst — was unrichtig ist — das Streikpostenstehen seitens Schleues die Sicherheit oder Ordnung derart gefährdet, daß es verhindert werden mußte, so fiel jeder Grund, ihn noch nach 6 Uhr festzuhalten; selbst nach der vom Herrn Ersten Staatsanwalt für richtig gehaltenen polizeitechnischen Auffassung war die Festhaltung Schleues nach 6 Uhr — wo, wie die Polizei wußte, auf Bauten in Magdeburg nicht mehr gearbeitet wird — unzweifelhaft eine widerrechtliche Freiheitsberaubung.

Natürlich hat Genosse Schleue gegen den ihm gewordenen Bescheid beim Oberstaatsanwalt Beschwerde eingelegt; natürlich wird er bis zu den höchsten Instanzen gehen. Eventuell wird der Fall auch von der Tribüne des Reichstages beim Justizetat behandelt werden. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 22. Oktober 1902.

Aus dem Reichstage.

bg. **Berlin,** 21. Oktober. So ist denn die Entscheidung gefallen. Aber nur die vorläufige Entscheidung. Die Mehrheitsparteien haben die Kommissionsanträge zum Beschluß erhoben, nachdem die Regierung durch den Mund des Reichskanzlers noch einmal ausdrücklich ihre Ablehnung dieser Anträge dokumentiert hatte. Aber wer etwa mit der Erwartung gekommen war, daß auf die Ablehnung der Regierungssätze vom Bundesratstische etwas erfolgen würde, was mit der Bethätigung des Kurz- und Kleinschlagens auch nur die entfernteste Aehnlichkeit hat, der sah sich schmerzlich enttäuscht. Nichts, aber auch gar nichts ist erfolgt. Graf Bülow hatte sich bald nach seiner Erklärung zurückgezogen; sein Stellvertreter Graf Posadowsky saß stumm wie ein Fisch an seinem Platze. Es wird also fortgewurstelt. Vielleicht denkt die Regierung, daß doch noch nicht alle Hoffnung auf das Gelingen eines schönen kleinen Kuhhandels verloren ist. Vielleicht denkt sie etwas anderes — vielleicht denkt sie gar nichts. Kurzum — es wird fortgewurstelt. Wenigstens vorläufig.

Das Haus war begreiflicherweise dicht besetzt. Die Tribünen nicht weniger. Mit Ausnahme der Hofloge waren alle Abteilungen des Zuschauerraums mit Schaulustigen beiderlei Geschlechts gefüllt; recht besetzt war u. a. auch die gemeinhin sehr leere Diplomatenloge. Unter den Damen der höfischen Aristokratie scheint Bernhard Bülow einer starken Anhängerschaft sich zu erfreuen — jedenfalls eine stärkere, als er im Reichstage oder nun gar im Lande besitzt.

Um 12 Uhr hob die Sitzung an. Interessant aber wurde sie erst 3—4 Stunden später. Es empfanden nämlich beinahe alle Agrarierführer der verschiedenen Schattierungen ein tiefgefühltes Bedürfnis, ihre warnenden Stimmen zu erheben. Ihre Warnungen waren an sehr verschiedene Adressen gerichtet. Sie warnten die Regierung, sie warnten die Nationalliberalen — und sie warnten sich gegenseitig. Mit voller Lungenkraft beklagte Herr Tobias Nißler das Los der Landwirtschaft, des armen Aschenbrödels, das in einen dunklen Winkel gestoßen wird, dieweil ihre stolzen Schwestern, Industrie und Handel, reich aufgeputzt zum Vertragsball eilen. Dr. Mösicke-Kaiserslautern, der weißbärtige Centrumsredner Herold und der Konservative Schwerin-Löwitz pflogen private Auseinandersetzungen, die auf recht bedenkliche Familienzwiste innerhalb der Agrarier schließen lassen. Zwischendurch ließ sich der Antisemit Bindewald hören, ein Stubenmaler seines Zeichens, der sich aber kecklich als Kollege des seligen Raffael vorstellte. Auch Diederich Hahn fühlte sich verpflichtet, noch etwas zu sagen.

Haus und Tribünen waren schon recht ermüdet, als sich unter allgemeiner Spannung der Reichskanzler erhob. Bülow hatte während der ganzen Sitzung, der er fast von Anfang an beigewohnt hatte, Zeichen nervöser Ungeduld von sich gegeben; die private Unterredung, die er mit Dr. Hahn und sonstigen Agrariern pflog, schien seine Laune mit nichten verbessert zu haben. Trotzdem sprach er der Form nach keineswegs schlecht. Er unterließ wieder die sonst so geliebten Griffe in den Citatensack und legte sich auch in schönrednerischen Wendungen eine gewisse Beschränkung auf. Den Ton zu kennzeichnen, auf den seine Rede gestimmt war, dient am besten ein nur leicht verändertes Citat aus Goethes „Faust": „Wir haben schon so viel gethan, daß uns zu thun nichts übrig bleibt", so klang es aus Bülows Rede den nimmersatten Agrariern entgegen. Väterliche Ermahnungen, sich doch mit dem Gebotenen zufrieden zu geben, fehlten natürlich nicht; wohl aber fehlte jede Anspielung auf eine etwaige Reichstagsauflösung. Gegen Ende seiner Ausführungen erhob der Reichskanzler die Stimme und sagte mit all der Energie, die diesem liebenswürdigen Schwadroneur überhaupt zu Gebote steht: „Die Erhöhung oder Erweiterung der Mindestsätze ist für die Regierung in jedem Stadium der Verhandlung unannehmbar." Laute Mißfallensäußerungen auf der Rechten begleiteten diesen Satz. Die Linke hatte natürlich nicht den geringsten Anlaß, sich in den Fünfzigpfennig-Streit der Tariffreunde irgendwie einzumischen; sie blieb während Bülows Rede durchweg schweigsam und begleitete nur einige Sätze mit halb ironischem Beifall.

Nun kamen die Abstimmungen an die Reihe. Vorher gab es aber noch ein sehr bezeichnendes Zwischenspiel. Herr Eugen Richter glaubte den Augenblick geeignet, um wieder einmal seinen blöden Haß gegen die Sozialdemokratie zu dokumentieren, von deren Gnade doch sein schwaches Häuflein seine kümmerliche parlamentarische Existenz fristet. Im holden Bunde mit Spahn und Limburg-Stirum vereitelte er thatsächlich die Möglichkeit, die Anträge unserer Fraktion auf Zollfreiheit überhaupt zur Abstimmung gelangen zu lassen. Natürlich — es ist den freisinnigen Mannesseelen unbequem, Farbe bekennen zu müssen! — Das Resultat der zahlreichen, zum Teil namentlichen Abstimmungen haben wir schon im Eingang erwähnt." Eine allerdings keineswegs glänzende Mehrheit von Centrums-

männern, Konservativen, Antisemiten und versprengten Hochagrarischen Nationalliberalen setzte die Kommissionsanträge durch. — Die morgige — 200ste — Sitzung beginnt wieder um 12 Uhr. Es wird über Gerste und Hafer verhandelt werden. —

Aufklärungsschriften des Centralverbandes.

Auf den Redaktionstisch fliegt uns folgendes Cirkular:

An

die Mitglieder des Centralverbandes Deutscher Industrieller.

Das Direktorium beehrt sich, die Aufmerksamkeit der geehrten Mitglieder auf die in einem Exemplar beiliegende Druckschrift „Soziale Thatsachen und sozialdemokratische Lehren" zu lenken, welche von Herrn H. Bürger geschrieben und in der Verlagsbuchhandlung von Richard Münch in Charlottenburg erschienen ist, von welcher weitere Probe-Exemplare zu beziehen sind. Die Schrift bekämpft **in außerordentlich wirksamer Weise** die Lehren der Sozialdemokratie und eignet sich durch ihre leichtverständliche Art der Darstellung insbesondere für die Verbreitung in den Kreisen der Arbeiter. Der Herr Verfasser hat die Absicht, die Schrift in etwa **8 Millionen Exemplaren** herstellen zu lassen und vor den **nächsten Reichstagswahlen in 263 Reichstags-Wahlkreisen** zu verbreiten. Für diese Verbreitung wird sich der Herr Verfasser **eine eigene Organisation** schaffen; **eine Mitwirkung der Arbeitgeber hierbei ist in keiner Weise in Aussicht genommen.** Die Kosten dieses Unternehmens, welches sich auch sonst der Sympathien weitester Kreise erfreut, sind, wie keiner weiteren Darlegung bedarf, **sehr erheblich,** und daher kann der Herr Verfasser an die Ausführung seines Vorhabens erst gehen, wenn er Aussicht hat, diese Kosten ersetzt zu erhalten. Ein solcher Ersatz würde stattfinden, wenn die Arbeitgeber sich entschließen könnten, einen sich auf wenige Pfennige pro Kopf ihrer Arbeiter berechnenden Beitrag zu zahlen. Bedeutungsvolle Zusagen in letzterer Richtung liegen bereits vor.

Das Direktorium bittet die körperschaftlichen Mitglieder des Centralverbandes, von dem Inhalt gegenwärtigen Rundschreibens ihren Einzelmitgliedern baldthunlichst Mitteilung zu machen und denselben anheimzustellen, ihre Erklärung, ob sie bei dem Zustandekommen des Unternehmens den erwähnten Beitrag leisten wollen, an das Geschäftsamt des Verbandes Deutscher Baugewerksmeister z. H. des Geschäftsführers Herrn Koenig, Berlin SW., Anhaltstraße 15, zu richten. Der letztere wird auch bereit sein, näheres über die Höhe des Beitrages mitzuteilen.

Hochachtungsvoll

Das Direktorium des Centralverbandes Deutscher Industrieller.

Der Vorsitzende: **Jencke,** Geh. Finanzrat.

Der Geschäftsführer: **H. A. Bueck.**

Gewitzigt durch frühere Erfahrungen, scheint der Scharfmacherverband zu glauben, daß er besser Erfolg erzielen wird, wenn er die „Mitwirkung der Arbeitgeber" bei der Verbreitung der „wirksamen Druckschrift" vermeidet. Bekommt der Arbeiter von seinem Ausbeuter ein Buch — so rechnen schlau die Herren Jencke und Bueck —, so ist er mißtrauisch. Das stimmt schon; nur würde die „erhebliche Summe", welche die Unternehmer für den genannten Zweck spenden wollen, ihnen selbst dann nichts nützen, wenn die Arbeiter nicht merken, daß ihre Arbeitgeber alles bezahlt haben.

Es ist seltsam genug, daß dieselben Leute, die sich gegen jeden Pfennig Lohnerhöhung sträuben, bereitwilligst Bettelgroschen für solche „Aufklärungs"schriften opfern, wenn wir auch wahrlich nichts gegen diese Bücher haben. Jede gegnerische Schrift hat bisher der Sozialdemokratie neue Anhänger zugeführt. Unsere Gegner haben mit ihrem „geistigen" Kampfe stets ein so großes Pech, daß wir ihnen zu der Geldsammlung für die Agitationsbroschüre allen ordentlichen Erfolg wünschen. —

Deutschland.

Berlin, 22. Oktober. Eine parlamentarische Korrespondenz meldet: Wie man im Reichstage hörte, würden jetzt noch Hafer-, Gerste- und die Viehzölle beraten werden. Dann solle die Fortsetzung der 2. Beratung des Zolltarifgesetzes unterbrochen werden. Ob dies durch eine Vertagung erfolgen, oder ob sich der Reichstag mit anderem Beratungsstoffe beschäftigen wird, bis die 2. Beratung des Zolltarifs wieder aufgenommen werden könnte, steht noch dahin. —

— **Obstruktion in der Kinderschutz-Kommission.** Die Kinderschutz-Kommission zur Beratung des Gesetz-Entwurfs betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben trat am Dienstag vormittag zur ersten Sitzung zusammen, ging aber bald auseinander, da das Centrum um 11 Uhr bereits eine Fraktionssitzung anberaumt hatte. Der konservative Frhr. v. Richthofen beantragte, daß vorläufig keine Sitzungen stattfinden sollen, und der freisinnige Abgeordnete Zwick war der Ansicht, daß der Vorsitzende der Kommission bestimmen möge, wann die nächste Sitzung stattfinden soll. Dem widersprachen unsre Fraktionsmitglieder ganz energisch, während sich die Nationalliberalen als Dritte im Bunde der konservativ-freisinnigen Obstruktion anschlossen. Bei der Abstimmung ergab sich Stimmengleichheit, und damit war der Antrag gefallen. Der Vorsitzende, Frhr. v. Hertling, bestimmte nun die nächste Sitzung auf Donnerstag vormittag 9 Uhr an.

Die Freisinnigen beantragen eine Resolution, in welcher „der Reichskanzler ersucht wird, ohne Verzug Erhebungen über die Ausdehnung in der Landwirtschaft und den landwirtschaftlichen Nebenbetrieben zu veranlassen". Die bisher von unseren Genossen eingereichten Anträge fordern, daß das Gesetz sich auf landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe erstrecke, das Schutzalter nicht schon mit dem 13. Lebensjahre ende, sondern erst mit dem 14., der Unterschied, der mit Gesetzentwurf zu Ungunsten der eigenen Kinder gemacht wird (die in größerem Umfange als die fremden zur Arbeit herangezogen werden dürfen), beseitigt wird, eventuell mindestens die zur gesetzlichen Zwangserziehung überwiesenen Kinder nicht gleich den eignen noch mehr wie die fremden ausgebeutet werden dürfen. — Weitere Anträge folgen. —

— **Der agrarische Umfall beginnt.** Es verlautet, daß die Mehrheitsparteien des Reichstages größtenteils schon in der zweiten Lesung auf die seitens der Kommission eingefügten Bindungen der Zollsätze für Vieh und Fleisch verzichten und sich weiter mit einer Ermäßigung der autonomen Zollsätze für Vieh und Fleisch begnügen werden. —

— **Zur Berliner Bürgermeisterfrage.** In eingeweihten kommunalen Kreisen glaubt man die Frage, wer Berlins zweiter Bürgermeister werden wird, bereits annähernd beantworten zu können. Der Ausschreibung des Postens mißt man in diesen Kreisen wenig Bedeutung bei und glaubt nicht, daß sie ernstliche Bewerber bringen werde. Die aussichtsreichsten Kandidaten seien die Berliner Stadträte Fischbeck und Friedberg. Herr Friedberg ist besonders höfisch-byzantinisch-blaßblau. Herr Fischbeck gehört der Freisinnigen Volkspartei an und hat neulich im Reichstag eine nicht ungeschickte Rede gegen die Erhöhung der Kornzölle gehalten. —

— **Der Lehrermangel.** 70 Lehrerstellen konnten, wie der Berliner „Volksztg." mitgeteilt wird, zum 1. Oktober d. J. im Regierungsbezirk Potsdam nicht besetzt werden. — Unteroffizierstellen sind nicht unbesetzt. —

— **Das Disciplinarverfahren gegen den Pastor Dörries**-Hannover-Kleefeld von seiten des königlichen Konsistoriums ist, wie der „Hann. Kur." berichtet, nach einer Vernehmung des Geistlichen durch einen Konsistorial-Assessor eingestellt worden, da sich keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben haben, daß Pastor Dörries in seinem Vortrage auf dem national-sozialen Parteitage („Verdirbt die Politik den Charakter?") in agitatorischer Weise für eine bestimmte Partei Propaganda gemacht hat. — Danach dürfen die Geistlichen nicht thun, was z. B. viele Landräte auf Grund ihrer Rechte als Staatsbürger zu thun pflegen. Oder vielmehr darf ein Geistlicher und ein Landrat zwar für die konservative, aber nicht für die national-soziale Partei agitieren, denn „christlich-sozial ist Unsinn". —

— **Warum ein polnischer Turnverein kein Tanzvergnügen abhalten durfte.** In Kempen (Prov. Posen) besteht ein „Gymnastischer Verein Socol" (Turnverein). Ihm wurde von der Polizei die Abhaltung eines Tanzvergnügens untersagt und der Landrat wie der Regierungspräsident verwarfen die sich hiergegen richtende Beschwerde der Vorstandsmitglieder, worauf der Vorstand gegen den Regierungspräsident beim Oberverwaltungsgericht klagte. Vor dem Gericht erschien ein Kommissar des Ministers des Innern, der die Verwerfung der Klage beantragte und in Uebereinstimmung mit der Klagebeantwortung folgendes ausführte: Erstlich habe das Vergnügen ein öffentliches sein sollen, dann aber rechtfertige sich auch das Verbot aus § 10 II 17 Allgemeinen Landrechts („Polizeiklausel"), weil von dem Vergnügen eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu befürchten gewesen wäre. Die polnischen Turnvereine (Socols) seien politische Vereine und wirkten im Sinne der großpolnischen Agitation. Die Spannung zwischen der deutschen und polnischen Bevölkerung in Posen und Schlesien, die schon immer existiere, sei nun zur fraglichen Zeit durch die Wreschener Affaire noch erheblich verschärft worden. Die polnische Presse habe die Polen arg verhetzt. Wenn nun die Leute auf einem Vergnügen zusammenkämen, dann begeisterten sie sich gegenseitig und so werde eine Stimmung dort erzeugt, in der sie fähig seien, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören. — Das Oberverwaltungsgericht wies die Klage des Vorstands ab. Gründe wurden nicht verkündet. — Wenn die furchtsamen Staatsbehörden wüßten, welche „Stimmung" durch solche Verbote erzeugt wird, dann würden sie vermutlich einen anderen Standpunkt einnehmen. —

— **Kapitalistisches Glücksspiel.** Neun Tage währte die Verhandlung vor dem Heilbronner Schwurgericht gegen das Kleeblatt Fuchs-Keefer-Krug, 1. und 2. Direktor und Prokurist der Heilbronner Gewerbebank, durch deren verbrecherisches Treiben dieses Institut im vorigen Jahre zusammengebrochen war, wodurch neben den großen Verlusten Wohlhabender zahlreiche kleine Leute um ihre Ersparnisse, die sie auf der Bank deponiert hatten und die unterschlagen worden waren, kamen.

Die Plaidoyers des öffentlichen Anklägers und der Verteidiger drehten sich hauptsächlich um die Frage mildernder Umstände und demgemäß um Gefängnis oder Zuchthaus.

Trotz eindringlicher Beredsamkeit der Verteidiger stellten sich die Geschworenen auf den Standpunkt der Anklage, das Urteil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus gegen Fuchs, 4 Jahre und 3 Monate gegen Keefer, 3 Jahre und 2 Monate gegen Krug. Eine harte Strafe, die aber dem allgemeinen Empfinden entspricht, wie gleichfalls die Anklage hervorzuheben nicht unterließ.

Treffend bemerkt unser Mannheimer Parteiblatt hierzu:

Demgegenüber drängt sich die Frage auf: Wie, wenn diese Bankverbrecher, die mit Depots spekuliert haben, die dabei Pech hatten und sich in immer weitere Verbrechen verstrickten, um die Entdeckung zu verhüten resp. so lange wie möglich hinauszuschieben — wie, wenn sie Glück gehabt hätten und es ihnen gelungen wäre, von ihren verbrecherisch errungenen Reichtümern die angegriffenen fremden Gelder zurückzuerstatten und die gefälschten Bücher und Bilanzen wieder auf den richtigen Stand zu bringen? Wäre dann das „allgemeine Empfinden", wenn ihre Schwindeleien an den Tag gekommen wären, das gleiche gewesen? — Von der Klasse, der die Verurteilten angehören, wird man das im allgemeinen wohl verneinen müssen. —

— **Dem Verdienste seine Krone.** Nach dem „Wolffschen Bureau" ist Geheimrat Krupp beim Schluß der Düsseldorfer Ausstellung mit dem Kronen-Orden 1. Klasse mit Brillanten dekoriert worden. —

— **Eine neue Partei?** Aus München wird telegraphiert: Der linke Flügel des bayerischen Centrums wird sich von diesem abtrennen und mit den gemäßigten Liberalen eine neue, der Regierung näher stehende Partei bilden. Die neue Partei giebt von Neujahr ab eine Tageszeitung heraus, welche „Die Zeit" genannt werden soll. — Kulturkämpfer und Pfaffen zusammen, nur um eine „Regierungspartei" zu bilden, die mit der Regierung durch Dick und Dünn geht? — Das kann für das bayerische Volk nett werden, wenn die Meldung richtig ist. —

Oesterreich-Ungarn.

Preßfreiheit in Oesterreich.

Der Ministerpräsident, der nach dem Scheiden des Justizministers das Justizministerium provisorisch übernommen hat, hat zwei Erlasse an die Ober-Landesgerichts-Präsidenten und die Ober-Staatsanwalte gerichtet. In dem ersteren Erlaß betont er, daß die in Aussicht stehende Reform des Strafrechts einen hierfür vorbereiteten Richterstand vorfinden müsse, dessen oberster Grundsatz sein müsse, daß einerlei Recht für jedermann herrsche, das von niemand gebeugt werden dürfe. Hoffentlich findet der Erlaß, der auf die bisherige Praxis der österreichischen Justiz ein interessantes Schlaglicht wirft, auch Beachtung. Dasselbe wäre sehr zu wünschen von dem zweiten Erlaß, der sich auf das Recht der Kritik durch die Presse bezieht und das freie Wort als „keine Gefahr" bezeichnet. — Glückliches Oesterreich! —

Frankreich.

Der Grubenarbeiter-Ausstand vor der Deputiertenkammer.

Zur Verhandlung stand am Dienstag die Interpellation über den Grubenarbeiter-Ausstand. Thivrier tadelt es, daß Truppen in das Ausstandsgebiet entsandt worden sind, und verlangt, daß die Truppen in Anbetracht der ruhigen Haltung der Ausständigen zurückgezogen werden. Briand (Soz.) behauptet, in Frankreich bestehe für Ausstandsbewegungen keine Freiheit. Schließlich wurde die Verhandlung vertagt.

Kleine politische Nachrichten. Der Abgeordnete Rickert erlitt gestern in Berlin einen schweren Schlaganfall. — Die Generale Botha und Delarey sind heute von Brüssel im Haag eingetroffen und über Rotterdam nach London abgereist. — Der russische Finanzminister Witte wird auf der Rückreise aus der Mandschurei, die er im Laufe der nächsten Woche antritt, sich direkt nach Livadia begeben. — Der König von Italien empfing in San Rossore den Minister des Auswärtigen Prinetti und hierauf den Botschafter in Paris Tornielli. —

Aus der Parteibewegung.

Die „Wittich-Broschüre" wird jetzt in der „Leipz. Volksztg." in einem langen, recht persönlich gehaltenen Artikel auf den „Verein Arbeiterpresse" zurückgeführt. Wie der „Vorwärts" auf Grund genauer Erkundigungen feststellt, hat der Vorstand dieses Vereins niemals einen Beschluß gefaßt oder einen Auftrag erteilt, als dessen Ausführung man, wie die „Leipz. Volksztg." thut, die Wittich-Broschüre ansehen könnte. —

Gewerkschaftsbewegung.

Streiks, Lohndifferenzen und Aussperrungen.

Vergolder. In Berlin streiken die Leistenvergolder abermals seit 3 Wochen. Eine Versammlung beschloß am Montag den Vorstand zu beauftragen, sofort mit dem Vorstand der Fabrikantenvereinigung in Verbindung zu treten, um möglichenfalls durch dessen Vermittlung nochmals eine Verhandlung mit den Meistern zu versuchen. Schlägt auch das fehl, so soll am nächsten Montag eine außerordentliche Mitgliederversammlung über die weiteren Schritte endgültig beschließen. —

Metallarbeiter. In Berlin haben in der Kronleuchterfabrik von Dietrich, Wasserthorstraße 32, Dreher, Gürtler, Schlosser, Drücker und Schleifer die Arbeit niedergelegt. Die Ursache des Streiks liegt in Lohndifferenzen. —

Töpfer. In Berlin sind wegen der auch in diesem Herbst gestellten Forderung, nur bei verglasten Fenstern zu arbeiten, keine erheblichen Differenzen mit den Arbeitgebern ausgebrochen; die Forderung ist auf allen Arbeitsstellen ohne weiteres durchgesetzt worden. —

Textilarbeiter. In Meerane gehen die Fabrikanten mit dem Plan einer allgemeinen Aussperrung der vogtländischen und thüringischen Weber um. Sie meinen durch einen derartigen Gewaltakt nicht nur den Meeraner Streik niederschlagen, sondern auch die Bewegung, die jetzt in allen Weberorten des Vogtlandes und der benachbarten Gebiete auflebt, im Keime ersticken zu können. Mit der Verwirklichung dieses Planes hat es freilich noch gute Weile. —

Zimmerer. In Küstrin und Umgegend hat der Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe am 18. Oktober eine Aussperrung sämtlicher Zimmerer, ca. 70 bis 80 Mann, vorgenommen. Die Arbeitgeber verlangen den Austritt aus der Organisation und bemühen sich, unorganisierte Zimmerer heranzuziehen. Es ergeht daher an die Zimmerer allerorts die dringende Bitte, Arbeitsangebote nach Küstrin nicht anzunehmen. —

Unschönes vom Textilarbeiterstreik. Einer Zeitungsmeldung zufolge hat der von der Minderheit eingesetzte neue Vorstand des niederrheinischen Verbandes die seiner Zeit von der Mehrheit beschlossene Ueberführung des Kassenbestandes an den deutschen Verband dadurch zu hintertreiben gewußt, daß er eine Verfügung des Amtsgerichts Krefeld erwirkte, durch welche der Kassenbestand und die Geschäftsbücher bei dem seitherigen Kassierer Vallen mit Beschlag belegt worden sind. —

Brauereiarbeiter. In Kulmbach hatten die Brauereibesitzer seit längerer Zeit den in ihren Betrieben beschäftigten Arbeitern Anlaß zu Klagen über verschiedene Mißstände gegeben. Besonders erregte es den berechtigten Unwillen der Arbeiter, daß ihrer Organisation Hindernisse

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 248. Magdeburg, Donnerstag, den 23. Oktober 1902. 13. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(199. Sitzung.)

Berlin, den 21. Oktober 1902.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler Graf v. Bülow, Graf v. Posadowsky, v. Rheinbaben, v. Podbielski, Frhr. v. Thielmann, Möller.

Die zweite Lesung des Zolltarifgesetzes

wird bei den Minimal- und Maximalsätzen für Roggen und Weizen fortgesetzt.

Abg. Dr. Rösicke-Kaiserslautern (Bund der Landw.) verteidigt die Wangenheimschen Anträge.

Abg. Bindewald (Antis.) ist für seine Person für den 7,50 Mark-Zoll, im Eventualfalle für die Kommissionsanträge. Wir haben heute Bismarcks nötig, aber keine Sattlers. Selbst wenn die Verteuerung des Getreides eine Verteuerung des Brotpreises bedeutete, so müßte man diese aus Patriotismus ertragen müssen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ich persönlich werde auch mein Brot teurer bezahlen müssen. Aber mich leiten keine persönlichen Interessen; ich bin Künstler, ich bin Maler; ich folge allein meiner Ueberzeugung. Ich werde für die Zollsätze des Bundes der Landwirte stimmen. (Bravo! bei den Bündlern.)

Abg. Nißler (kons.): Die Getreidepreise sind heute besonders niedrig. Auf die Dauer lassen sich aber die Bauern nicht mit schönen Reden abspeisen. Ich schließe mit der Mahnung an den Reichskanzler, er möge seinen Worten endlich einmal auch Thaten folgen lassen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hahn (Bund d. L.): Graf Bülow suchte die Vorlegung dieses Zolltarifs zu charakterisieren als einen Ausfluß der Politik der Sammlung. Die Industriellen haben alle Veranlassung, sich bei den verbündeten Regierungen zu bedanken; alle ihre Wünsche sind erfüllt worden. Ich weiß nicht, woher der Widerstand der verbündeten Regierungen stammt, nachdem uns so und so oft das größte Wohlwollen der Regierung ausgesprochen ist. Hoffentlich sind diese Worte beim Reichskanzler nicht ohne Einwirkung geblieben. (Bravo! rechts.)

Abg. Herold (Centr.) polemisiert gegen die Abgeordneten v. Wangenheim und Dr. Rösicke. Die Centrumspolitik liegt klar zu Tage. (Große Heiterkeit links.) Wir wollen das Bestmögliche für die Landwirtschaft erreichen. Die Art und Weise, wie Herr Dr. Sattler den Reichskanzler zu einer Reichstagsauflösung haranguierte, stimmt sehr wenig mit dem in Eisenach so sehr betonten „liberalen" Gedanken überein. (Große Unruhe bei den Nationalliberalen. Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (kons.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. Dr. Rösicke-Kaiserslautern (Bund d. L.) polemisiert gegen den Abg. Herold.

Reichskanzler Graf Bülow: Die Regierungen können nicht anerkennen, daß die industriellen Zölle im Vergleich zu den agrarischen durchweg zu hoch gegriffen sind. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind autonom durchschnittlich mit 17,2 Prozent ihres Einfuhrwertes durch Zölle geschützt, die industriellen Erzeugnisse nur mit 5,9 Prozent. Wie kann man gegenüber so klaren und unzweideutigen Zahlen im Ernst behaupten wollen, daß wir die Landwirtschaft der Industrie opfern? Alle Bundesfürsten ohne Ausnahme sind darin einig, daß der Landwirtschaft jeder mit dem Zustandekommen von Handelsverträgen irgendwie vereinbare Schutz gewährt werden soll. Herr von Wangenheim hat ferner erklärt, daß die Regierungen mit diesem Tarif den Ast absägen, auf welchem die Monarchie sitzt. Ich bedaure, daß derartige die Sache der Landwirtschaft nur schädigende Aeußerungen fallen. (Oho! rechts.) Herr von Wangenheim sprach weiter von dem leichten Konversationston meiner neulichen Rede und folgerte daraus, daß ich es bei der Vertretung der Interessen der Landwirtschaft an dem nötigen Ernst fehlen lasse. In den Zeitungen wurde mir vorgeworfen, ich hatte zu nüchtern, zu langweilig gesprochen (Heiterkeit); in einem großen mitteldeutschen Blatte wurde mir sogar ein pastoraler Ton nachgesagt. (Große Heiterkeit.) So sehr gehen die Meinungen der Menschen auseinander und so blind urteilt der Parteigeist. In Wahrheit have ich mit sehr unzweideutigen Worten dem Wunsche der verbündeten Regierungen Ausdruck gegeben, daß mit Hilfe der Freunde der Landwirtschaft etwas Greifbares für die Landwirtschaft erreicht werden möge. — Herr Dr. Hahn erinnerte mich an die Zusagen, die ich der Landwirtschaft gegeben hätte. Ich habe seit 2 Jahren für die Landwirtschaft gethan, was ich konnte und bin bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Mehr kann man wohl fordern, aber nicht durchsetzen. Wohl aber kann man das Erreichbare gefährden, und man ist auf dem besten Wege dazu! (Hört, hört! bei den Nationalliberalen.) — Ob ich für meine Bemühungen Dank oder Undank ernte, daran liegt mir nichts. — Herr Abg. Herold glaubte die Landwirtschaft auf einen Regierungswechsel vertrösten zu sollen. Es wird lange dauern, bis sich wieder ein Reichskanzler findet, der für die Landwirtschaft thut, was ich für sie zu thun mit dieser Vorlage mich bemüht habe. (Hört, hört! Rufe links: Sehr richtig!) Herr Herold behauptete, wir hätten uns dem Auslande gegenüber bereits gebunden. Das ist in keiner Weise geschehen (Lebhaftes Hört, hört!), sondern ich habe nur in mündlichen Unterredungen mit den Ministern unserer großen Nachbarstaaten dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß bei den Verhandlungen über den Ihnen vorliegenden Tarif eine brauchbare Grundlage für Handelsverträge sich ergeben möchte. Aus den Angriffen, die der Tarif von rechts und links erfahren hat, ziehen wir den Schluß, daß der Tarif der Regierung in lobenswerter Weise die Interessengegensätze ausgleichen sucht. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Und nun die Vorwürfe über die Taktik der Regierung? Bald soll die Regierung zu schroff, bald zu wenig energisch, bald zu intransigent aufgetreten sein; gelegentlich habe ich auch alle diese Vorwürfe in ein und demselben Blatte gegen uns erhoben gefunden. (Heiterkeit.) In Wahrheit haben aber die verbündeten Regierungen von allem Anfang an in der unzweideutigsten Weise erklärt, bis zu welcher Grenze sie mit den Minimalsätzen gehen können. Die verbündeten Regierungen sind weit davon entfernt, die Mehrheit dieses hohen Hauses in der Vertretung ihrer Auffassung irgendwie beschränken zu wollen. Es ist aber ein großer Unterschied, ob es sich um rein innerpolitische Gesetzgebungsakte handelt, oder um Maßnahmen, die ihren Schwerpunkt auf internationalem Gebiete haben. Herr Dr. Hahn scheint ja eine sehr schmeichelhafte Meinung von meinen diplomatischen Fähigkeiten zu haben (Heiterkeit); aber weder meiner Wenigkeit noch sonst jemand in diesem Saale traue ich die Fähigkeit zu, mit erhöhten oder erweiterten Mindestsätzen gute Handelsverträge zustande zu bringen. (Hört, hört! links.) Ich bitte im Namen der verbündeten Regierungen um Ablehnung der Anträge Wangenheim, Heim, Albrecht, sowie der Kommissionsanträge. Die Mindestzölle sind in jedem Stadium der Verhandlungen für die verbündeten Regierungen unannehmbar. (Bewegung und andauernde Unruhe.)

Damit schließt die Diskussion.

Präsident Graf Ballestrem macht nunmehr Vorschläge zur Abstimmung. In Bezug auf die Sätze des Tarifs selbst soll danach zunächst über die Anträge Albrecht (Soz.) auf Zollfreiheit, dann über die Kommissionsbeschlüsse und schließlich über die Regierungsvorlage abgestimmt werden.

Abg. Richter (Freis. Vpt., zur Geschäftsordnung) beantragt, die höchste Ziffer zuerst zur Abstimmung zu bringen, dann die niedere und zuletzt die Zollfreiheit.

Präsident Graf Ballestrem: Ich kann ja nicht in Abrede stellen, daß das, was Herr Richter gesagt hat, gewissermaßen logisch ist. (Große Heiterkeit.) Nach seinem Vorschlag würde man aber nicht allen Amendements gerecht werden. Wenn die Kommissionsbeschlüsse angenommen werden, würde das Amendement Albrecht ausfallen.

Abg. Singer (Soz.): Es ist selbstverständlich, daß nach dem Vorschlage des Abgeordneten Richter diejenigen in der Abstimmung beschränkt würden, welche ihrem Grundsatz der Zollfreiheit durch eine Abstimmung Ausdruck geben wollen. Das kann unmöglich der Wille der Majorität dieses Hauses sein.

Abg. Richter (Freis. Vpt.): Es entspricht den parlamentarischen Gepflogenheiten, daß stets mit der höchsten Ziffer begonnen wird.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Singer (Soz.): Es handelt sich hier nicht um die Abstimmung über Ziffern, sondern über einen Grundsatz. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Der Grundsatz der Zollfreiheit ist doch nicht gleichbedeutend mit einer Ziffer, ganz abgesehen davon, daß man überhaupt noch zweifeln kann, ob Null eine Ziffer ist.

Abg. Bassermann (natl.) erklärt sich mit dem Vorschlage des Abgeordneten Richter einverstanden.

Präsident Graf Ballestrem zieht hierauf seinen Vorschlag zurück.

Abg. Singer (Soz.): Ich nehme den Vorschlag des Präsidenten wieder auf und beantrage Abstimmung. Ich möchte Ihnen (zu den Freisinnigen) Gelegenheit geben, durch die Ablehnung unseres Antrages auf Zollfreiheit zu dokumentieren, daß Sie gegen die freie Einführung von Lebensmitteln sind. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten. Große Unruhe.)

Abg. Spahn (Centr.) ist für den Antrag Richter.

Abg. Richter (Freis. Vpt.): Der vom Abgeordneten Singer unternommene Angriff ist nichts weniger als geschickt.

Abg. Singer (Soz.): Wir sind nicht in der Lage, von Herrn Richter Weisungen über unser Verhalten anzunehmen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.) Ich stelle fest, daß Herr Richter trotz seines Wunsches auf Zollfreiheit die praktische Gelegenheit, diesen Wunsch zum Ausdruck zu bringen, nicht ergreift. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten. Widerspruch bei den Freisinnigen.)

Der Vorschlag des Abgeordneten Singer wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Das Haus stimmt den letzten Vorschlägen des Präsidenten (zuerst Kommission, dann Regierungssätze, zuletzt Zollfreiheit) zu.

Präsident Graf Ballestrem: Analog zu dem Verfahren bei Roggen werden wir bei Weizen zuerst über den Antrag Wangenheim abstimmen, aber hier nicht namentlich. Wenn der Antrag Wangenheim abgelehnt wird, kommt der Antrag Heim, dann der Kommissionsantrag zur Abstimmung. Die Abstimmung wird auf Antrag Singer eine namentliche sein. Dann kommt eventuell die Regierungsvorlage. Diese Abstimmung wird auf Antrag desselben Abgeordneten wieder eine namentliche sein. Sodann wird abgestimmt über Tarifstelle 2 im allgemeinen Tarif, und zwar zunächst über die Kommissionsvorschläge, dann über die Regierungsvorlage.

Abg. Dr. Spahn (Centr.): Die besondere Abstimmung über den Antrag Dr. Heim zum Weizenzollsatz dürfte sich erübrigen.

Präsident Graf Ballestrem: Das ist richtig.

Es folgt nun zunächst die namentliche Abstimmung über den Antrag Frhr. v. Wangenheim (kons.), in § 1 Abs. 2 den Mindestzoll für Roggen auf 7,50 Mark festzusetzen.

Der Antrag Wangenheim wird bei fünf Stimmenthaltungen mit 289 gegen 44 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmen ein Teil der Konservativen, der Antisemiten, die Mitglieder des Bundes der Landwirte und die bayerischen Bauernbündler.

Der Antrag Dr. Heim wird hierauf in gewöhnlicher Abstimmung gegen die Mehrheit der Konservativen, eine Minderheit der Reichspartei, die Mehrheit der Antisemiten, die Mitglieder des Bundes der Landwirte, die süddeutschen Bauernbündler, die bayerischen Centrumsabgeordneten und die nationalliberalen Abgeordneten Graf Oriola, Deinhard und Sieg abgelehnt.

Hierauf wird der Kommissionsantrag in namentlicher Abstimmung mit 187 gegen 152 Stimmen bei 5 Stimmenenthaltungen angenommen. Es ist somit ein Mindestzoll von 5,50 Mark vom Reichstag beschlossen worden. Der Stimme enthalten sich u. a. die Abgeordneten Fusangel, Cahensly, Krebs und Herrmann (Ctr.). Von den Nationalliberalen stimmen mit „Ja" die Abgeordneten Deinhard, Haas, Graf Oriola, Hische, und Lichtenberger. Die drei Führer des Bundes der Landwirte: Frhr. v. Wangenheim, Dr. Rösicke und Dr. Hahn hatten vor der Abstimmung den Saal verlassen.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Arbeiter.

Roman von Alexander L. Kielland.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Kapitän C. von Sarauw.

(20. Fortsetzung.)

Georg Delphin wußte eine gute Antwort zu schätzen. Er sah sie überrascht an; aber in demselben Augenblick wurden sie von einem anderen Paar angeredet und es bildete sich eine Gruppe um sie. Ehe der Kammerherr jedoch seine Dame verließ, hatte er sich die erste Francaise nach Tisch für alle künftigen Bälle der Saison ausgebeten.

Immer höher stieg die Fröhlichkeit. Man gab sich dem Tanz mit einer Lust hin, daß die steifen Gestalten vom Anfang des Balles nicht wieder zu erkennen waren. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als nach Mitternacht mit dem Dessert Champagner herumgereicht wurde.

Wenn dieser Moment kam, pflegte der Minister eine Ansprache an den Gastgeber und sein Haus zu halten, eine kurze staatsmännische Rede ohne jeden Schmuck. In solchen kleinen reservierten Reden bewegte sich der Minister gern, während er im Gespräch sich meistens auf Handbewegungen und ein diskretes Lächeln beschränkte, das er mit großer Mäßigung anzuwenden verstand.

Die Gesundheit der Damen brachte ein junger Dichter aus, der vor kurzem einen Band Gedichte unter dem Titel: „Schwüle Zeilen" herausgegeben hatte. Die Rede war ebenfalls in Versen abgefaßt und gewann großen Beifall, obwohl die Damen sie „entsetzlich trocken" fanden.

Darauf trat plötzlich zum Entsetzen seiner Freunde der blonde Kandidat Smith mit einer glühenden Schilderung von Jotunheim auf. Es ist niemals erhärtet worden, ob er durch Wein oder durch Liebe zu diesem Schritt gebracht ward; so viel aber ist sicher, daß seine Rede zu mancherlei Vermutungen Anlaß geben konnte. Denn während der Redner sich hoch oben im Gebirge — er gab sogar die Höhe genau an — zwischen Abgründen und Gletschern bewegte, erschien mit einem Male ein Augenpaar und eine Elfengestalt, von der später jemand behauptete, daß Karoline Hjelm damit gemeint gewesen sei. Sei dem wie ihm wolle, es wäre mit dieser Rede gewiß so gegangen, wie es in der Schrift steht: ist sie nicht zu Ende, so dauert sie noch, wenn nicht der lange, blöde Student Hansen plötzlich in die Höhe gefahren wäre mit dem Ausruf: „Es lebe Jotunheim!"

Unter dem Gelächter, das sich nun erhob, trank man auf diesen Toast zum großen Verdruß des unterbrochenen Redners.

Mit Kandidat Hansen aber hatte die Sache eine traurige Wendung genommen. Nach Tisch war ihm eine Flasche Portwein in die Hände gefallen und nun nahm er sich vor zu zeigen, daß er sich aus den andern nichts mache. Er versteckte sich hinter eine Etagere und trank Glas auf Glas, um sich zu rächen; und mit jedem Glas fühlte er sich stolzer über seine Tücke. Aber unglücklicherweise ergab es sich, daß der Portwein noch tückischer war, als Studiosus Hansen, und als er mit gehobener Stirn durch den Saal schritt, um mitten in einer Francaise zu engagieren, kam einer seiner Freunde auf ihn zugelaufen, faßte ihn beim Arm und sagte: „Hansen, Du bist ja so betrunken, daß Du nicht gehen kannst, Mensch!"

Diese Worte machten einen so schmerzlichen Eindruck auf den Studenten, daß er mit einemmal aus seiner stolzen Stimmung zur schwärzesten Verzweiflung herabsank. Aus dieser fuhr er auf, um Kandidat Smiths Rede zu verderben.

Der Kotillon war wild. Mehrere Paare führten gleichzeitig verschiedene Touren auf in dem weiten Saal und fuhren dann in einer stürmischen Galoppade umher. Der schreckliche Hans hatte seine Braut die ganze Nacht hindurch mit starren Augen verfolgt und als Luise zuletzt — halb vorwärts gestoßen von Karoline — durch den Saal ging, um mit ihm zu sprechen, kehrte er ihr den Rücken und ging nach Hause.

„Du solltest Dich gar nicht um ihn kümmern," tröstete Karoline, „er ist doch wahrhaftig so widerlich."

Luise stand einen Augenblick wie vernichtet, als aber der Herr, mit dem sie tanzen sollte, herantrat, flüsterte sie ihrer Freundin zu: „Ich amüsiere mich so wundervoll, daß ich gern etwas Schelte morgen dafür hinnehme."

Und nach dieser leichtsinnigen Bemerkung wirbelte sie mit ihrem Herrn davon.

Es war vier Uhr. In Mäntel und Shawls gehüllt, standen Mütter auf dem Flur und in den Vorzimmern, halbtot vor Müdigkeit, und warteten auf ihre Töchter, die bloß noch ein einziges Mal herumtanzen wollten. Die Väter standen im Ueberzieher, die Cigarre im Munde, am Schenktisch und schwatzten in den Tag hinein.

Aber drinnen im Saal ward getanzt, als gelte es das Leben. Die Paare fuhren wie besessen umher in dem stauberfüllten Raum, wo die herabgebrannten Lichter flammten und qualmten. Unter Stühlen und Sofas lagen Fetzen von Damenkleidern, verdorrte Bouquets, Ballkarten und Taschentücher, die wie Wischlappen aussahen, auch die Luft war von einer seltsamen Mischung verschiedener Gerüche erfüllt. Die Herren aber stürmten davon mit dem Haar über die Augen und mit verschobenen Halsbinden, während die Damen wie lange Fetzen von Tüll und Tarlatan aussahen, die in den Armen der Herren hingen und sich um ihre Beine hingen.

Die, welche sich am besten gehalten hatte, war Sophie Falck-Olsen. Ihr Putz, ihre Handschuhe, ihr Haar, saßen glatt und unberührt, als käme sie gerade vom Toilettetisch; und das verbindliche, wohlerzogene Lächeln war nicht von ihrem Gesicht gewichen. Und dennoch war sie mit dem Abend nicht zufrieden. Delphin hatte sich gar nicht genähert, Alfred Bennechen war unausstehlich und Jonas Hjorth scheußlich.

Endlich ward man fertig mit dem Abschiednehmen und die letzten Wagen rollten davon. Der Großhändler zündete sich eine Cigarre an und streckte sich in einen Lehnstuhl. Frau Falck-Olsen aber löste ihr Korsett und machte sich an einige Ueberbleibsel vom Dessert, indem sie darauf schwor, daß sie hungrig sei wie ein Wolf.

Sophie legte ihre Kleider sorgfältig ab und schalt dabei Luise tüchtig aus, die sich in den Schlaf schluchzte.

Hjorth ward von Bennechen nach seiner Wohnung begleitet, wo sie noch bei einer Flasche Punsch ein Stündchen zusammen saßen. Sie waren in einer feierlichen, gerührten Stimmung und gelobten sich unter Thränen, daß ihre Freundschaft ewig währen sollte; nicht einmal ihre gemeinsame Liebe zu Sophie sollte imstande sein, sie zu trennen. Dann fiel das Gespräch auf die Kindtaufe, worüber sie heftig stritten, bis sie sich gegen Morgen trennten.

(Fortsetzung folgt.)

Heiteres.

Kindermund. Die Mutter (zu den Kindern): Wer zuerst seine Suppe auf hat, ist Kaiser.

(Die Kinder machen sich eifrig ans Essen.)

Lottchen (ihren leeren Teller emporhebend): Ich bin Kaiser!

Die Mutter: Ja, Du bist Kaiser, Lottchen. Was machst Du jetzt als Kaiser?

Lottchen: Ich lad' mir die Burengenerale ein. (Kladderadatsch.)

Nunmehr wird abgestimmt über Position 1 des Zolltarifs (Maximalsätze für Roggen). Die Kommission schlägt hier einen Zoll von 7 Mark vor.

Dieser Vorschlag vereinigt in einfacher Abstimmung die Mehrheit auf sich. Mit der Minderheit (Sozialdemokraten und Freisinnige) stimmt auch eine nicht unbeträchtliche Anzahl Nationalliberaler.

Hierdurch sind alle übrigen Abstimmungen erledigt.

Es folgt die Abstimmung über den Minimalzoll für Weizen. Zunächst wird der Antrag Frhr. v. Wangenheim, der einen Minimalzoll von 7,50 Mark verlangt, in einfacher Abstimmung gegen die Mehrheit der Konservativen, der Bündler, einiger Antisemiten u. a. abgelehnt.

Ueber den Kommissionsantrag, der einen Minimalzoll von 6 Mark für Weizen verlangt, erfolgt eine namentliche Abstimmung.

Das Ergebnis ist, daß der Kommissionsvorschlag mit 191 gegen 145 Stimmen — bei 5 Stimmenthaltungen — angenommen wird.

Nunmehr wird in einfacher Abstimmung der Maximalsatz für Weizen nach dem Vorschlag der Kommission auf 7,50 Mark festgesetzt. Die Minderheit ist dieselbe wie bei der Abstimmung über die Position Roggen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Schluß 5¾ Uhr. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Oktober 1902.

Eisenbahnverwaltung und Magistrat.

Die Staatsbehörden erscheinen den Besitzenden in so hohem Maße als die Vertreter ihrer Interessen, daß sie — auch wo es das gemeinsame Wohl aller Schichten der Bürgerschaft erfordert — zur Opposition nicht geneigt sind und sich der hohen Bureaukratie gern gefällig erweisen. Um der Eisenbahndirektion Freundlichkeiten zu erweisen, wollte der Magistrat 400 Mark ausgeben, um an der Böschung des Agnetenplatzes, gegenüber der Südwestseite des Stationsgebäudes Magdeburg-Neustadt eine Futtermauer herzustellen und das Terrain zu regulieren.

Nun hat aber leider die Bahnverwaltung das Gesuch der Stadt abgelehnt, ihr den Platz an der Westseite der Lüneburgerstraße zwischen den letzten Häusern und dem Eisenbahndamm abzutreten. Die Eisenbahndirektion hat ferner erklärt, eine Einfriedigung des Platzes erst vornehmen zu wollen, wenn „ihre wirtschaftlichen Verhältnisse es zulassen", also etwa „seiner Zeit", wenn der Mittellandkanal gebaut wird.

Unter diesen Umständen erforderte es das Interesse der Steuerzahler, daß die Stadt ihre 400 Mark behält und deshalb war die sozialdemokratische Fraktion ausschlaggebend, um die Bewilligung dieser Summe zu verhindern.

Die Mehrheit hatte schließlich sogar den Mut, ein Gesuch an die Eisenbahnverwaltung zu richten, diese möge die bewußte Einfriedigung möglichst schnell herstellen und vor allem die Bahnsteige überdachen lassen. Bei Regenwetter ist es ein ganz besonderer Genuß, auf dem Bahnsteig Neustadt zu warten, denn reinigend wirkt des Wassers erfrischendes Naß. — Da das Gesuch bei der Eisenbahnverwaltung Erfolg hatte, so war es doch notwendig, daß den Herren vom grünen Tisch der Direktion einmal gesagt wurde, wie man im Publikum über die Zustände am Bahnhof Neustadt dachte. Kein Wunder, daß viele Herren im Stadtparlament für ein solches Gesuch nicht zu haben waren, um bei der weisen Regierung keinen Anstoß zu erregen.

Wer sicher sein will, daß die städtischen Interessen auch gegenüber der gegen die Stadt Magdeburg immer besonders liebenswürdigen Eisenbahndirektion energisch verfochten werden, der wird bei den kommenden Stadtverordnetenwahlen für die sozialdemokratischen Kandidaten stimmen müssen. —

— Vom Innungsfriedhof. In einer am Montag abend abgehaltenen Versammlung der Tischlerzwangsinnung wurde vom Obermeister Richard Fischer mitgeteilt, daß die Schließung der Innung am 31. Dezember d. J. vom Regierungspräsidenten am 26. Juni verfügt worden ist. Hierdurch sind von jenem Tage an alle Abmachungen zwischen den Innungsmeistern und den bei ihnen beschäftigten Gesellen aufgehoben. Die noch bestehende Innungskrankenkasse geht ebenfalls mit diesem Tage ein. Es ist nunmehr an Stelle der Innung eine „Vereinigung der Tischlermeister Magdeburgs" getreten, wie sie schon vor langen Jahren hier bestanden hat. Die neue Vereinigung ist Erbe des Innungsinventars. Wer folgt? —

— Von der Reichspost. Der geringste Teil der Personen, die Briefe zur Post geben, macht es sich klar, wie wesentlich Format und Beschaffenheit seiner Briefe die Behandlung durch die Post erleichtern oder erschweren kann. Zunächst das Format. Am liebsten wäre es der Post und für die schnelle Abwicklung des Briefverkehrs am förderlichsten, wenn die Briefe eine möglichst einheitliche Größe hätten, dann könnten sie am schnellsten gleichmäßig aufgestellt, gestempelt, sortiert und verpackt werden. Bei den Geschäftsbriefen hat sich auch schon teilweise eine leidliche Gleichmäßigkeit eingebürgert. Schlimm aber sieht es bei den Privatbriefen aus, wie man leicht erkennt, wenn man die Auslagen in einem Papiergeschäft betrachtet. Da haben wir die Moden, wie bei den Kleidern, Hüten und dergleichen, und viele Versender finden ein besonderes Vergnügen daran, Briefumschläge von recht ungewöhnlichen Formaten zu verwenden. Besonders störend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge; denn winzige Briefchen von der Größe einer Eisenbahnfahrkarte etwa kann der zur eiligen Arbeit gedrängte Postbeamte nicht ohne besondere Mühe und Aufmerksamkeit erfassen und halten, sie lassen sich in die Briefbunde [illegible] einfügen und passen nicht in die Stempelmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse um so undeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und teilweise wird sie vom Stempel noch zum Teile verdeckt. Ferner sind so kleine Briefe in hoher Gefahr, sich in [illegible] zu verstecken und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Ergebnis sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Zwergbriefformate, ernstlich zu Herzen gehen; ihnen möchte es doch wohl sehr unangenehm sein, wenn die dem Papiere anvertrauten Geheimnisse auf diese Weise in fremde Hände gerieten. Im Interesse der Versender und zugleich zum Vorteile des Postbetriebs kann nur empfohlen werden, sehr kleine Briefchen überhaupt nicht zu verwenden. Ebenso sollte man nicht Briefe in runde, ovale, dreieckige und sonstige wunderlich gestaltete Umschläge stecken. Daß derartige Absonderheiten für die Post sehr störend sein müssen, dürfen wir daraus schließen, daß sie neuerdings derartige Umschläge ausdrücklich verboten hat.

Ebenso wenig wie das Format ist es der Post gleichgültig, wo der Absender die Marke aufgeklebt hat, und auf die Briefmarken-Sprache der Liebenden ist sie schlecht zu sprechen. Wenn die Freimarken bald hier bald dort auf dem Umschlage kleben, oder gar auf der Rückseite gesucht werden müssen, geht das Stempeln nicht glatt ab und die Stempelmaschinen können nicht verwendet werden. Es ist deshalb notwendig, daß sich die Marke bei allen Briefsendungen auf derselben Stelle, und zwar in der rechten oberen Ecke der Adreßseite, befindet. Uebrigens ist dies auch durch die Postordnung ausdrücklich vorgeschrieben und der Post stände somit das Recht zu, alle Briefe, auf denen die Marke an eine andere Stelle geklebt ist, zurückzuweisen, was sie bis jetzt allerdings nicht gethan hat. Jedenfalls ist es eine Kleinigkeit für jeden Absender, die Marke an den richtigen Platz zu kleben. Geschäftsleute, die ihre Briefumschläge so wie so mit ihrer Firma pp. bedrucken lassen, haben schon teilweise auf die Anregungen bei der im Reichs-Postamt stattgefundenen Konferenz mit Vertretern des Handelsstandes hin Veranlassung genommen, in der rechten oberen Ecke ein Markenfeld vordrucken zu lassen, das in jedem Falle erinnert, die Marke auf die richtige Stelle zu kleben. Wir können nur wünschen, daß diesem Vorgange recht allgemein gefolgt werde.

Noch eins möchten wir den Briefversendern nahelegen. Die Adresse ist häufig nicht übersichtlich genug, so daß der hastig arbeitende Postbeamte unter den sonstigen Angaben nur mühsam den für ihn zunächst allein wichtigen Bestimmungsort heraussuchen kann. Hier ist Abhilfe in einfachster Weise möglich: man schreibe die Ortsangabe stets unten rechts nieder und unterstreiche sie; wer sich die Briefumschläge mit der Firma bedrucken läßt, der lasse für den Ortsnamen gleich einen starken Strich mit vordrucken, wie bei den von der Post herausgegebenen Postkarten pp.

Da das Publikum selbst das größte Interesse an der schnellen Abwicklung des Briefverkehrs hat, glauben wir, daß es sich diesen Anregungen, deren Befolgung ihm keine besondere Mühe macht, der Post aber den Dienst erleichtert, nicht verschließen wird. —

— Das große Los ist 'raus. Der Hauptgewinn der preußischen Klassenlotterie im Betrage von 500 000 Mark fiel auf die Nummer 201 693. Die vielen Hunderttausende, die sehnsüchtig nach diesem Haupttreffer ausgeschaut, aber nichts erhalten haben, mögen sich, wie schon so oft, trösten bis zur nächsten Ziehung. —

— Noch eine Automobil-Verbindung. Der Hausbesitzerverein von Westerhüsen ist in einer Versammlung der Gründung einer Automobilverbindung mit Magdeburg näher getreten. Bei dem starken Verkehr, der zwischen den drei Elbdörfern Fermersleben, Salbke und Westerhüsen einerseits, Buckau und Magdeburg andererseits besteht, kann schon im voraus auf eine Verwirklichung des Projekts gerechnet werden. —

— Versuchter Selbstmord. Am Dienstag abend versuchte der 59jährige Arbeiter F., welcher längere Zeit ohne Beschäftigung ist, seinem Leben durch Erhängen auf dem Boden eines Hauses in der Schroteſtraße ein Ende zu machen. Durch das Hinzukommen einer Hausbewohnerin wurde der Lebensmüde an seinem Vorhaben gehindert. Er kann nun in der besten der Welten weiter hungern. —

— Aus dem Bureau des Stadt-Theaters erhalten wir folgende Zuschrift: Heute wird die so sehr beifällig aufgenommene Lustspielnovität „Im bunten Rock" zum zweiten Male wiederholt. Meyerbeers dramatische Oper „Der Prophet", in welcher Ernestine Schumann-Heink morgen einmalig gastiert, ist an unserem Stadttheater seit 6 Jahren nicht zur Aufführung gekommen. Die Regie des völlig neu einstudierten Werkes, welches Kapellmeister Winkelmann dirigiert, führt Dr. Löwenfeld. Das gerade im „Prophet" so bedeutungsvolle Ballet ist einstudiert von unserer neuen Balletmeisterin Frl. Balbo, und machen wir besonders auf die berühmte „Redowa", den Schlittschuhtanz im dritten Akt, aufmerksam, ausgeführt von der Balletmeisterin, der Solotänzerin Frl. Stucke und dem gesamten Corps de ballet. — Am Freitag soll Maillarts komische Oper „Das Glöckchen des Eremiten" zur Aufführung kommen. —

Provinz und Umgegend.

Lemsdorf, 21. Oktober. (Zum Fall Saffe.) Am Sonntag ist der Onkel von Alma Saffe mit noch zwei Herren nach der Anstalt „Zoar" bei Wolmirstedt gefahren, um Erkundigungen über seine am Dienstag voriger Woche schwer mißhandelte Nichte einzuziehen. Die Oberin der Anstalt Schwester, Ernestine, gestattete nach längerem Zögern eine Unterredung in ihrem Beisein zwischen Alma Saffe und den drei Herren.

Auf Befragen ihres Onkels hat nun Alma Saffe **unter heftigem Weinen angegeben, daß sie und ihre Gefährtin seit Dienstag bei geringer Nahrung (Wasser und Brot) und nur mit einem Hemde bekleidet in eine dunkle Zelle eingesperrt sind.**

Uns erinnert eine derartige Erziehungsmethode an den mittelalterlichen Ritualmordglauben und an Hexenprozesse. Eine Veröffentlichung der Erziehungsmethode und der Grundsätze, wonach in derartigen Privaterziehungsanstalten gearbeitet wird, erweist sich als eine immer größere Notwendigkeit. —

Burg, 20. Oktober. (Kleptomanie?) Bei dem Festkommers, welcher anläßlich der Denkmalsenthüllung im Konzerthause stattfand, hat jemand „aus Versehen" einen fremden Ueberzieher und Hut mitgehen heißen. Das „Tageblatt" bittet den Herrn, die Sachen dort wieder abzugeben. Ob der an Kleptomanie leidende Hurra-Patriot der Bitte folgen wird? —

Halberstadt, 21. Oktober. (Achtung, Parteigenossen!) Am Donnerstag, den 23. Oktober, um 8½ Uhr abends findet bei Max Vollmann, Bakenstraße, eine öffentliche Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. In dieser Versammlung sollen Vorbereitungen zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen getroffen werden. Da diese Wahlen von großer und wichtiger Bedeutung sind, so ist es Pflicht unserer Genossen, für eine gut besuchte Versammlung zu sorgen. —

Halberstadt, 20. Oktober. (Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen.) In nächster Zeit findet eine Verbreitung von Flugschriften statt. Parteigenossen, welche teilnehmen wollen, mögen sich bei Max Vollmann, Bakenstraße, melden. —

⁊ Halberstadt, 20. Oktober. (Die Handschuhmacher) beschlossen am Sonnabend in ihrer Versammlung mit großer Majorität die Verlegung ihres Versammlungslokals nach dem Gewerkschaftshaus. Die übrigen Gewerkschaften werden diesem Beispiel wohl bald folgen. —

Halberstadt, 21. Oktober. (Zur Stadtverordnetenwahl.) In Magdeburg sind unsere Genossen schon fest in die Agitation zu den Stadtverordnetenwahlen eingetreten; doch auch wir wollen uns rüsten, da wir im nächsten Monat ebenfalls vor diesem großen Ereignis stehen. Agitiert infolgedessen schon jetzt von Mund zu Mund, damit wir unsere Kandidaten durchbekommen. Alle näheren Vorbereitungen, welche wir treffen wollen, werden in den nächsten Nummern der „Volksstimme" bekannt gegeben.

Quedlinburg, 21. Oktober. (Oeffentliche Gewerkschaftsversammlung.) Am Sonntag, den 26. d. M., vormittags 11 Uhr, findet im Gesellschaftshause „Zur Rose" eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt, in welcher Redakteur Konrad Eichler aus Leipzig über „Moderne Arbeiterbewegung und Tarifgemeinschaft" sprechen wird. Keiner fehle! —

♀ Quedlinburg, 20. Oktober. (Brandstiftung.) Der Restaurateur Martin Heise, derselbe, welcher vor mehreren Jahren durch Inserate in hiesigen bürgerlichen Blättern erklärte, niemals wieder seinen Saal den Sozialdemokraten zur Verfügung zu stellen, wurde unter dem dringenden Verdachte, seinen Saal vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, verhaftet. Heise, welcher damals hoffte, durch seine an den Sozialdemokraten geübte Maßregel sich die Gunst bürgerlicher Kreise und der Militärverwaltung zu erwerben, ist bitter enttäuscht worden, denn sein Geschäft ging seit jener Zeit rapid zurück. —

♀ Quedlinburg, 21. Oktober. (Sittlichkeitsverbrechen.) Ein schon wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestrafter Schuhmacher aus Ballenstedt wurde gestern dabei betroffen, als er ein unsittliches Attentat auf Schulmädchen verüben wollte. Der Mann wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt. —

♀ Quedlinburg, 21. Oktober. (Schlägereien.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag haben wieder in mehreren Lokalen Schlägereien und Störungen von Vergnügungen stattgefunden. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, wie thöricht die jungen Leute handeln, wenn sie sich unter der Einwirkung des Alkohols zu Handlungen hinreißen lassen, welche oft schwere Strafen nach sich ziehen. —

Schneidlingen, 21. Oktober. (Erschossener Wilderer.) Eine Wilderer-Affaire hat sich hier in einer der letzten Nächte abgespielt. In hiesiger Feldmark, wo in der Jagd des Rechtsanwalts Schneider aus Egeln Treibjagd abgehalten wurde, traf in der betreffenden Nacht gegen ½1 Uhr der Fußgendarm Rönneberg mit dem auf Wilddieberei ausgegangenen Bergmann August Kühne von hier zusammen, einem Manne Mitte der Zwanziger; vermutlich hat sich Kühne gegen den Beamten mit der Waffe gewandt, anstatt dem Anruf Folge zu leisten, denn der Gendarm war genötigt, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Der mit dem Karabiner auf Kühne abgegebene Schuß streckte diesen tot nieder. Weitere Einzelheiten des nächtlichen Zusammentreffens liegen noch nicht vor. —

Wernigerode, 21. Oktober. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde in Sachen betr. Vereinigung der Vororte Hasserode und Nöschenrode mit dem Stadtbezirk Wernigerode mit allen gegen fünf Stimmen der Antrag des Magistrats angenommen, sich in anbetracht des fehlenden Verständnisses der beiden Nachbargemeinden damit einverstanden erklären zu wollen, daß durch Einleitung des Beschlußverfahrens vom Bezirksausschuß in Magdeburg eine endgültige Entscheidung erlangt werde. —

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Beim Abladen von Holzstämmen wurde in Gohren der Geschirrhalter Spindler aus Franzhütte von einem herunterzuhebenden Balken erschlagen. — Von der elektrischen Leitung getötet wurde in der Zuckerraffinerie zu Tangermünde der Arbeiter Schladowsky. — Beim Spiel verletzte sich in Grafendorf bei Herzberg der achtjährige Sohn des Bahnarbeiters S. mit seinem Taschenmesser so ernstlich am Oberschenkel, daß er verblutete. — Auf der Luisengrube bei Bitterfeld erlitt der vor dem Bagger beschäftigte Schlosser Merker so erhebliche Verletzungen und Verbrühungen, daß er bald darauf verstarb. — In Eisleben erhängte sich aus Gram über den Tod zweier Kinder der Bergmann K., während sich seine Frau im Wochenbett befand. — Auf dem Bahnhof Groitzschen wurde am Montag vormittag um ¾11 Uhr der Briefträger Oehler aus Kretzschau von dem von Kamburg kommenden Zuge überfahren. Dabei wurde ihm ein Bein vollständig abgeschnitten. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft. —

Herbst-Kontroll-Versammlungen für den Kreis Calbe für 1902.

Auf dem Kontrollplatz **Schönebeck a. E.**, Garten des Landhauses, **3. November** 1902, vormittags 11 Uhr: Jahrgänge 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901 und 1902 aus Schönebeck a. E.

Auf dem Kontrollplatz **Schönebeck a. E.**, Garten des Landhauses, **3. November** 1902, nachmittags 2 Uhr: Jahrgang 1895, sowie die nachstehend unter 2 und 3 bezeichneten Landwehrleute aus Schönebeck a. E. und sämtliche Mannschaften aus Frohse a. E., Feigerleben, Zackmünde, Gr.-Salze, Eggersdorf und Gnadau.

Auf dem Kontrollplatz **Förderstedt**, Garten der Eisenbahn-Restauration **4. November** 1902, vormittags 8 Uhr: Förderstedt, Atzendorf, Borne, Bisdorf, Eickendorf, Zens, Biere, Uellnitz und Glöthe.

Auf dem Kontrollplatz **Staßfurt**, Kremmlings Garten, **4. November** 1902, nachmittags 2 Uhr: Jahrgänge 1898, 1899, 1900, 1901 und 1902 aus Staßfurt.

Auf dem Kontrollplatz **Staßfurt**, Kremmlings Garten, **5. November** 1902, vorm. 8 Uhr: Jahrgang 1895, 1896, 1897, sowie die nachstehend unter 2 und 3 bezeichneten Landwehrleute aus Staßfurt und sämtliche Mannschaften aus Athensleben und Löderburg.

Auf dem Kontrollplatz **Barby a. E.**, Garten des Schützenhauses, **4. November** 1902, nachm. 3 Uhr: Barby a. E., Amt Barby, Pömmelte, Glinde, Wespen, Werkleitz, Tornitz, Ronney, Saalhorn, Döben, Vorwerke Monplaisir und Zeitz.

Auf dem Kontrollplatz **Calbe a. S.**, Lüdickescher Gasthof, **5. November** 1902, nachm. 2½ Uhr: Brumby, Gottesgnaden, Hohendorf, Lööritz, Schwarz, Neugattersleben und Tippelskirchen.

Auf dem Kontrollplatz **Patzetz**, vor Hübners Gasthof, **6. November** 1902, vorm. 9½ Uhr: Patzetz, Lödderitz, Dornbock, Gramsdorf, Gr.-Rosenburg, Kl.-Rosenburg, Zuchau, Sachsendorf, Trabitz, Rajoch und Breitenhagen.

Auf dem Kontrollplatz **Aken a. E.**, Schützenhausgarten, **6. November** 1902, nachmittags 2 Uhr: Aken a. E. mit Forsthaus

Olberg und Gut Obsetau, Chöran, Maxdorf, Mennewitz, Micheln, Klietzen, Kühren und Susigke.

Zu den Kontroll-Versammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämtliche Waffengattungen und Jahrgänge der Reserve, auf Reklamation und als dienstunbrauchbar entlassene Soldaten, sowie Invaliden der Reserve,

2. diejenigen Mannschaften der Landwehr, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 zur Einstellung gelangt sind,

3. diejenigen Landwehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind und bei der Kavallerie oder reitenden Artillerie 3 Jahre aktiv gedient haben.

Vorstehend unter 2 und 3 aufgeführte Mannschaften der Jahrgänge 1890 und 1892 werden zur Landwehr 2. Aufgebots, die Mannschaften des Jahrganges 1895, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 zur Einstellung gelangt sind, zur Landwehr 1. Aufgebots übergeführt.

Die Mannschaften haben sich an den benannten Tagen auf den betreffenden Kontrollplätzen pünktlich zu gestellen, widrigenfalls sie nach Strenge der Gesetze bestraft werden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Versammlung ebenso wie Versäumnis derselben bestraft wird.

Etwaige Befreiungsgesuche sind rechtzeitig bei dem Königlichen Haupt-Melde-Amt in Aschersleben (Zeughausplatz 4) anzubringen.

Ersatzreservisten haben den Herbst-Kontroll-Versammlungen nicht beizuwohnen.

Mannschaften der Landwehr 2. Aufgebots werden zu Kontroll-Versammlungen überhaupt nicht herangezogen.

Militär-Papiere müssen zur Stelle sein.

Es wird bei allen Kontroll-Versammlungen eingehend revidiert werden, ob die Taschen in die Pässe eingeklebt sind und die Kriegsbeorderungen oder die Passnotizen sich in denselben befinden. Den Inhalt der Kriegsbeorderung muß jeder genau kennen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Aschersleben, 15. Oktober 1902.

Königliches Bezirks-Kommando.

Vermischte Nachrichten.

* **Der Schlußakt der Düsseldorfer Ausstellung** fand Montag vormittag statt. Geheimrat Lueg hielt eine Rede, in welcher er ausführte, daß bis zum 15. Oktober 4 882 459 Personen die Ausstellung besuchten und das Eintrittsgeld einen Betrag von 3 184 355 Mark ergab. Verteilt werden Diplome für 216 goldene, für 447 silberne und 566 bronzene Medaillen, zusammen 1229 Diplome bei 2800 Ausstellern. 30 Diplome erhalten die Mitarbeiter der Aussteller und der Ausstellungsleitung. Ferner teilte Redner mit, daß nicht nur den Garantiezeichnern die eingezahlten Beträge zurückgegeben wurden und der rückzahlbare Beitragsfonds von $1^1/_4$ Million zurückerstattet, sondern auch ein nicht unerheblicher Ueberschuß gemeinnützigen Zwecken zugewendet werden könne. Professor Röber gab dann ein poetisches Bild von der Entstehung der Ausstellung und des neuen Kunstpalastes. Oberbürgermeister Dr. Marx gedachte in seiner Rede der materiellen Errungenschaften, nannte die Namen Lueg und Röber als Weltnamen für eine Epoche der Ausstellung und teilte mit, daß die Stadt Düsseldorf Lueg das Ehrenbürgerrecht verleihe und für Röber eine Gedenktafel im Kunstpalast errichte. —

* **Die Fahrkarten-Automaten,** welche in den Schalterräumen usw. der Eisenbahnstationen stehen, werden, vielfach in unbeabsichtigter Weise, in Anspruch genommen, indem der Reisende ihnen versehentlich eine falsche Klasse, ein Kinderbillet oder eine Bahnsteigkarte entnimmt. Die Staatsbahnverwaltung hat jetzt angeordnet, daß derartige Fahrkarten, die irrtümlicherweise entnommen und noch nicht entwertet sind, künftig auf Wunsch des Reisenden von den Schalterbeamten gegen Erstattung des Preises zurückgenommen und als verstempelte Karten mit verrechnet werden sollen.

Kleine Chronik.

Schlechte Erfahrungen mit seinen Chorsängern

hat der Theaterdirektor in Plauen i. V. gemacht. Nach einer Veröffentlichung des dortigen Polizeiamts hat der erste Tenor des Chors Rudolf Crippa (Theatername de Negri) am Stadttheater Engagement angenommen und, nachdem er sich einen größeren Vorschuß erschwindelt, die Stadt heimlich verlassen. Aber auch der zweite Tenor Paul Werner ist mit dem Vorschuß durchgebrannt. Als besonderes Kennzeichen dieses Flüchtlings nennt der Steckbrief den rötlichblonden, struppigen Schnurrbart und eine ausgeprägte rote Trinkernase. —

Zu dem fünffachen Mord in Damerkow i. P.

Der Arbeiter Bantin, der die Tagelöhnerfrau Grunst, deren drei Kinder und die Tagelöhnerfrau Dohna ermordet hatte, wurde heute in Daber bei Köslin verhaftet. Bantin hatte nach der Blutthat die Summe von 110 Mark und einige Kleidungsstücke geraubt. —

Eine Entschädigung für das Torpedoboot „S 42",

das, wie seiner Zeit mitgeteilt, auf der Unterelbe von dem englischen Dampfer „Firsby" überrannt und zum Sinken gebracht wurde, ist jetzt von der Reederei des „Firsby" in Höhe von 100 000 Mark an das deutsche Reichs-Marine-Amt gezahlt worden. Dadurch hat die englische Reederei in Uebereinstimmung mit dem Spruch des Hamburger Seeamts die Schuld ihres Kapitäns an dem Unfall, bei dem bekanntlich der Kapitänlieutenant Rosenstock von Rhöneck den Tod fand, anerkannt. —

In der Affaire Humbert

wird uns durch Privattelegramm gemeldet, daß die Polizei von Bordeaux kein Signalement der Humberts hatte, und daß dieser Umstand seiner Zeit die Flucht der Familie ermöglichte. Weiter wird jetzt bekannt, daß die Tochter eines hohen Funktionärs vor Jahr und Tag eine Brosche im Werte von 10 000 Frank von Frau Humbert als Hochzeitsgeschenk erhielt. Nach dem Zusammenbruch der Humberts wurde die Brosche der Konkursmasse übermittelt. —

Kleine Tageschronik. Professor Leubach ist in München erkrankt. — Die Eröffnungs-Vorstellung des neuen Schauspielhauses in Frankfurt a. M. ist nunmehr auf den 1. November festgesetzt worden. — Der bayerische Professor und Kunstmaler Ludwig Hartmann, Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste, ist im Alter von 67 Jahren in Wien gestorben. — Die Studierenden der technischen Hochschule in Wien hielten in dem Hörsale eine Versammlung ab und beschlossen, die Vorlesungen so lange nicht zu besuchen, bis die Forderungen nach vergrößerten Hörsälen erfüllt seien. Also ein Studentenstreik! — Der norwegische Dampfer „Reserven", der von Stavanger nach England abgegangen war, bekam unterwegs ein Leck. In dieser gefährlichen Lage meuterte die Mannschaft gegen den Kapitän und versuchte den „Reserven" in Brand zu stecken. Zum Glück nahte der dänische Dampfer „Therese", welcher das gefährdete Schiff und die Meuterer nach Kopenhagen brachte. — Unweit Curagao sind der Kapitän des Dampfers „Valesia" der Hamburg-Amerika-Linie sowie der erste Ingenieur und drei Matrosen ertrunken. — In Fez ist der englische Missionar Cooper ermordet worden. Der Mörder floh in eine Moschee, wurde aber ergriffen und vor der Moschee erschossen. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 21. Oktober 1902.

Diebstahl. Der vorbestrafte Arbeiter Ernst Krause hier, geboren 1861, stahl dem Schuhmacher Theuerkauf im Jahre 1901 gelegentlich des Umzuges Betten und Wirtschaftssachen. Den Angeklagten trafen deswegen 3 Monate Gefängnis. —

Zwei Säckediebe. Die Arbeiter Friedrich Koch, geboren 1871, und Karl Gelpke, geboren 1855, zu Staßfurt stahlen in der Nacht zum 10. August d. J. aus einer dortigen Fabrik mittels Einbruchs 100 Stück Säcke. Die Kammer verurteilte Koch zu 9 Monaten, Gelpke zu 2 Jahren Gefängnis. —

Majestätsbeleidigung. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter Wilhelm Eschbach aus Amt Möckern, geboren 1871, wegen Majestätsbeleidigung mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. —

Kuppelei. Die Händlerin Anna Dombrowski, geborene Pahlen, zu Altona, geboren 1877, wurde wegen Kuppelei zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Litterarisches.

Von der **„Neuen Zeit"** (Stuttgart, Dietz' Verlag) ist soeben das 8. Heft des 21. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Burenbesuch und Zolltarif. — Nachklänge zum Prozeß Palizzolo. Von Oda Olberg (Genua). — Die Sozialdemokratie und die katholische Kirche. Von K. Kautsky. 3. Proletariat und Kirche. — Die Expansionspolitik der Vereinigten Staaten in Südamerika. Von G. Ave-Lallemant (San Louis). — Die genossenschaftlichen Molkereien in Holland und ihre Arbeiter. Von M. Kalsbeek (Warga in Friesland). — Sozialpolitische Umschau. Von Emanuel Wurm.

Die „Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen. In der Zeitungspreisliste der Postanstalten ist die „Neue Zeit" unter Nr. 5380 eingetragen, jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. —

Vereine und Versammlungen.

Steinsetzer.

Die Steinsetzer Magdeburgs und Umgegend hatten zum Sonntag eine öffentliche Versammlung einberufen, welche bei Prautsch, Faßlochsberg, tagte. Kollege Dedlow entwickelte in längeren Ausführungen den Wert der Organisation und ersuchte die Anwesenden, die letzthin eingegangene Zahlstelle neu zu gründen und mit allen Kräften für eine Stärkung der Organisation einzutreten. Einige weitere Redner äußerten sich in gleichem Sinne, während Kollege Jünemann den Standpunkt vertritt, daß die Gründung noch zu verfrüht sei, denn — „die Verhältnisse müßten erst noch viel schlechter werden, bevor die Kollegen die Notwendigkeit der Organisation einsehen". Diese Ansicht, die schon hundertmal durch die Vorkommnisse widerlegt ist, scheint hier und da immer noch Anhänger zu haben. Es ist das die Theorie des grauen Elends, die eine Besserung erst dann für möglich hält, wenn infolge der größten Not den Arbeitern die Widerstandskraft gebrochen ist. Oder meint man etwa, daß durch das Sinken der Löhne die Arbeiter besondere Lust zu gewerkschaftlicher Arbeit erhalten sollen? Die Thatsache, daß die best bezahlten Arbeiter auch die best organisierten sind, während die schlechtest Entlohnten nur schwer oder gar nicht für die Organisation zu haben sind, sollte doch den Diskussionsrednern endlich Veranlassung zum Nachdenken geben. Man erinnere sich doch des Elends in der Konfektionsindustrie und der Bemühungen des Schneider-Verbandes, die trotz oder vielmehr gerade wegen der erbärmlichen Löhne so wenig Erfolg hatten, und man wird die Haltlosigkeit des Grundsatzes: „Es muß noch viel schlechter werden!" sofort einsehen. Die Versammlung beschloß schließlich die Gründung einer Zahlstelle für Magdeburg und Umgegend und legte auch die Bedingungen fest, unter denen sich Groß-Ottersleben und Hohendodeleben der Magdeburger Zahlstelle anschließen können. Eine rege Debatte rief schließlich noch die Wahl der Lokalverwaltung hervor. Leider soll, wie uns berichtet wird, auch diesmal wieder persönlicher Streit die sachgemäße Auseinandersetzung sehr gehemmt haben. Es ist bedauerlich, daß in so mancher Versammlung, die zu fruchtbringender Arbeit einberufen ist, das persönliche Element so stark in den Vordergrund tritt. Hier vorzubeugen ist Sache der jeweiligen Vorsitzenden, die eben die erforderliche Energie entwickeln müssen, um den Erfolg einer Versammlung nicht durch das Austragen persönlicher Zänkereien gefährden zu lassen. In die Lokalverwaltung wurde gewählt: Dedlow als Bevollmächtigter, Koch-Groß-Ottersleben als Kassierer und Reichhardt-Hohendodeleben als Schriftführer. Hoffentlich gelingt es der Lokalverwaltung, die Zahlstelle zu machtvoller Entwicklung zu bringen, damit sie die Interessen ihrer Mitglieder thatsächlich wahren kann. —

Deutscher Zimmerer-Verband.

Eine Konferenz des Agitationsbezirks Sachsen-Anhalt und Braunschweig tagte am Sonntag im Müllerschen Lokale, Tischlerkrugstraße. Die Konferenz war von 34 Zahlstellen durch 43 Delegierte beschickt. Kamerad Bartels eröffnet die Konferenz und teilt mit, daß seitens des Hauptvorstandes Kamerad Bringmann, Redakteur des Fachorgans, an der Konferenz teilnehme. Zunächst wird der Geschäftsbericht der Agitations-Kommission entgegengenommen und diskutiert. Kamerad Bartels erstattet den Bericht. Die Kommission sei bemüht gewesen, durch Versammlungen über den Bauarbeiterschutz agitatorisch zu wirken. Leider sei sie in diesem Bestreben nicht genügend unterstützt.

An Postsachen seien seien 82 Ausgänge und 77 Eingänge zu verzeichnen. 28 Versammlungen und Zusammenkünfte haben unter Mitwirkung der Kommission stattgefunden. Die Zahlstelle Wittenberg wollte sich auflösen; dies konnte die Kommission verhindern. Dessau und Cöthen seien nicht organisiert; Zerbst dagegen gut. Das „Scharwerkertum" schieße hier und da üppig empor und schade der organisatorischen Entwicklung sehr. In der Altmark seien die Kameraden am allerrückständigsten.

Polizei, Bürgermeister und die Unternehmer verhindern dort sehr oft, daß die Organisationen festen Fuß fassen können. Jedenfalls habe die Kommission ihre Schuldigkeit gethan, und wenn die Kameraden die Kommission künftig besser unterstützen, so werden die Erfolge auch nicht ausbleiben. Kleine-Magdeburg sieht in der hohen Zahl der erschienenen Delegierten den Beweis, daß die Organisation tüchtig vorwärts gekommen ist. Durch eine gute Hausagitation können wir wohl etwas erreichen. Das Scharwerkertum müsse bekämpft werden. Eine ganze Reihe nachfolgender Redner äußert sich kritisch über die Thätigkeit der Kommission, insbesondere Haupt-Braunschweig hätte Besseres von Bartels erwartet.

Auch Bringmann-Hamburg verlangt einen besseren Bericht. Letzterer wünscht vor allem, daß der Bericht ein klares Bild über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse des Bezirks gegeben hätte. Auch sei es bedauerlich, daß infolge Behinderung des Kassierers kein Kassenbericht vorliege. Ob Poliere Mitglieder des Verbandes werden sollten, müsse man von Fall zu Fall entscheiden. Manche Zahlstelle sei an dieser Frage zu Grunde gegangen. Die Agitations-Kommission solle nur auf Anweisung des Vorstandes bei Lohnbewegungen eingreifen. Man möge nur die in der Broschüre „Praktische Winke" niedergelegten Ratschläge besser beachten. Wichtiger als Diskussionen über den Bauarbeiterschutz seien solche über Lohnhöhe und Arbeitsbedingungen. Ueber die Notwendigkeit korporativer Arbeitsverträge besteht kein Zweifel.

Kleine berichtet, daß in Aken und Cöthen noch die alten Gewerke bestehen. Dort lassen sich die Kameraden noch von den Unternehmern mit Bier traktieren und leben dabei unter elenden Lohnverhältnissen und in dumpfem Indifferentismus dahin.

In der Nachmittagssitzung referiert Bringmann über „Unsere Lohnkämpfe". Von Jahr zu Jahr bauten die Unternehmer ihre Organisation besser aus, dadurch werden unsere Lohnkämpfe hartnäckiger. Wir müssen jede Lohnbewegung aufs sorgfältigste vorbereiten, um des Erfolges sicher zu sein. Zugleich spricht Redner für die Einführung einer einheitlichen Beitragsmarke, durch welche Verbands- und Lokalbeitrag zugleich quittiert würde. Man werde dazu kommen, für 39 Wochen Beiträge zu erheben, die Sommer- und Winter-Beiträge aber zu beseitigen. Nach lebhafter Debatte bringt Kleine-Magdeburg folgende Resolution ein:

Die heute am 19. Oktober in Magdeburg tagende Konferenz der Zimmerer für den Agitationsbezirk Sachsen-Anhalt-Braunschweig verpflichtet sich, mit aller Energie und Kraft für den weiteren Ausbau der Organisation Sorge zu tragen. Da verschiedene Zahlstellen dem Beschluß der 13. General-Versammlung, der besagt, daß in sämtlichen Zahlstellen örtliche Fonds anzusammeln sind, noch nicht nachgekommen sind, so verpflichten sich die Delegierten, wo dies noch nicht geschehen ist, in ihren Zahlstellen dafür einzutreten. Um in der Beitragsleistung etwas Einheitliches zu schaffen, möge die 1903 stattfindende General-Versammlung eine Einheitsmarke, durch welche Verbands- und Lokalbeitrag zugleich quittiert wird, einführen.

Diese Resolution findet Annahme. Darauf schließt Haupt-Braunschweig die Konferenz mit dem Wunsche, daß alle freudig an dem weiteren Ausbau des Verbandes arbeiten möchten. —

Vereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pf., die vorher zu bezahlen sind.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg. Versammlungen finden statt: Sonnabend, den 25. d. M., abends 8½ Uhr: Bezirk Olvenstedt im Lokale des Herrn Schulke. Branche der Klempner und Installateure in der „Burghalle", Tischlerkrugstraße 28. Branche der Schmiede und Kesselschmiede in der „Bürgerhalle", Knochenhauerufer-straße 27/28. Sonntag, den 26. Oktober, vorm. 11 Uhr: Branche der Former, Kernmacher und Gußputzer in der „Bürgerhalle", Knochenhauerufer-straße 27/28. Näheres siehe Inserat in nächster Nummer. —

Turnverein „Vorwärts", Sudenburg. Jeden Mittwoch und Freitag von 8—10 Uebungsabend in der städt. Turnhalle am Königsweg. Dortselbst Turnabend der Damenabteilung jeden Donnerstag von ½9—10 Uhr. Jeden Dienstag und Donnerstag von 8—10 Uhr Uebungsabend der Wilhelmstädter Abteilung in der Turnhalle Annastr. Anmeldungen werden in den Turnhallen entgegengenommen. —

Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Uebungsstunde nicht Donnerstag, sondern Sonntag, den 26. Oktober, vormittags 11—1 Uhr.

Marktberichte.

Magdeburg, 21. Oktober. Weizen behauptet, Shirriff und Sommerweizen 147—150, Rauhweizen 147—149 je nach Lage der Station bezahlt. Roggen stetig, trockener 139—142 je nach Lage der Station bezahlt feuchte Sorten in beiden Artikeln blieben ohne Beachtung. Hafer fest, beschädigter 139—142, besserer 144—150 franko hier bezahlt. Gerste, Brauware stetig, Landgerste und geringe Chevaliers 138—144, bessere Chevaliers 145—156 ab Station, feinste über Notiz gesucht. Erbsen fest, Viktoria 192—210, grüne Folger 200—225 ab Station bezahlt. Mais stramm, Mixed fehlt Rundmais 132—133 ab hier bezahlt. —

Viehmarkt.

Magdeburg, 21. Oktbr. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 151 Rinder, 184 Kälber, 95 Schafvieh rc., 1052 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige 37—39 Mark, b) junge fleischige und ältere ausgemästete 35—36 Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 32—34 Mk., d) gering genährte jeden Alters 28—31 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 33—35, b) vollfleischige jüngere ———, c) mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 27—29 Mk. Färsen und Kühe a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes ——— Mk. b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren 29—31 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 27—29 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 24—26 Mk. e) gering genährte Kühe und Färsen 21—23 Mk. Kälber: a) feinste Mast- 46—50 Mk., b) mittlere 40—45 Mk., c) geringe Saugkälber 32—39 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) ——— Mk., Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastammel 30—32 Mk., b) ältere Masthammel 26—29 Mk., c) mäßig genährte 22—25 Mark. Schweine: a) vollfleischige 63—64 Mk., b) fleischige 61—62 Mk., c) gering entwickelte 60—61 Mk., d) Sauen und Eber 59 bis 60 Mark bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara. Verlauf und Tendenz: flau. Ueberstand: 10 Rinder, — Kälber, 25 Schafe 125 Schweine. —

Wasserstände.

Elbe.

Pardubitz	19. Oktbr.	+ 0.18	18. Oktbr.	+ 0.13	0.05	—
Brandeis	„	+ 0.07	„	+ 0.05	0.02	—
Melnik	„	— 0.24	„	— 0.28	0.04	—
Leitmeritz	„	— 0.26	„	— 0.28	0.02	—
Aussig	20. „	— 0.01	19. „	—	—	—
Dresden	„	— 1.38	„	— 1.39	0.01	—
Torgau	„	+ 0.55	„	+ 0.51	0.04	—
Wittenberg	„	—	„	+ 1.40	—	—
Roßlau	„	+ 0.81	„	+ 0.81	—	—
Barby	„	+ 0.92	„	+ 0.98	—	0.06
Schönebeck	„	+ 0.65	„	+ 0.73	—	0.08
Magdeburg	21. „	+ 1.01	20. „	+ 1.06	0.05	—
Tangermünde	20. „	+ 1.35	19 „	+ 1.42	—	0.07
Wittenberge	„	+ 1.11	„	+ 1.14	—	0.03
Dömitz, Pegel	„	+ 0.54	„	+ 0.57	—	0.03
Lauenburg	„	+ 0.64	„	+ 0.66	—	0.02

207. Königlich Preußische Klassenlotterie.

4. Klasse. 3. Ziehungstag, 21. Oktober 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

102 (1000) 62 292 98 800 490 654 95 795 1097 150 85 415 46 (1000) 75 669 711 845 987 2008 14 522 624 727 52 79 806 54 3085 141 210 875 84 407 84 (500) 817 980 4278 862 97 507 58 690 769 824 27 64 88 86 978 5010 188 85 802 44 485 96 595 727 44 856 909 6175 800 (3000) 49 (1000) 67 410 18 549 60 68 622 791 895 7081 (3000) 93 186 89 452 76 621 51 56 711 8478 92 588 677 807 18 9011 77 155 211 27 825 72 416 697 765 828 987

10044 174 79 816 535 58 627 29 941 11294 628 887 946 (1000) 12282 451 829 930 (1000) 13061 287 75 80 (500) 829 587 756 67 819 44 58 911 89 14088 90 282 887 511 18 57 95 611 728 (500) 50 891 948 15116 56 78 888 545 62 680 759 16095 268 681 786 17007 281 (500) 477 (1000) 491 755 18166 240 457 522 82 95 627 749 68 80 887 917 19020 411 595 778 94 814 (500) 977 84

20077 195 812 494 987 77 21096 67 199 207 890 485 49 51 758 846 941 (500) 22254 411 (1000) 560 891 23352 470 86 592 641 42 778 889 58 958 24168 289 (15000) 91 302 6 48 71 617 89 793 847 25060 99 127 (500) 823 51 544 680 916 26094 (100000) 185 257 804 88 86 759 (1000) 858 975 27057 115 82 369 584 668 65 753 830 936 (1000) 28048 72 800 1 495 95 742 825 988 29227 854 418 55 561 859 907 97

30018 259 415 93 578 629 45 97 734 911 15 88 83 31489 514 (3000) 624 59 80 989 76 32055 111 99 428 85 (500) 624 26 42 (500) 712 875 33002 114 84 287 77 90 543 604 (1000) 795 (1000) 998 34184 218 88 898 619 81 963 98 35160 405 82 919 64 36128 511 22 64 786 88 89 37091 94 264 899 592 (1000) 689 726 38042 45 270 74 629 704 15 75 828 31 92 995 98 39025 80 183 240 95 99 803 8 15 460 539 614 727

40004 256 58 97 815 44 64 418 598 716 41068 388 648 769 946 42268 360 701 825 911 43057 (500) 205 90 887 576 865 98 957 44010 55 149 247 894 412 81 529 (1000) 658 708 82 999 45011 137 272 316 (1000) 21 27 84 (500) 475 96 514 38 58 624 75 80 751 78 987 46121 97 340 420 47 58 535 86 75 97 703 803 65 920 68 47067 90 172 265 74 356 97 488 764 810 64 48108 446 556 637 (1000) 801 28 (3000) 992 49009 40 149 67 226 47 66 505 29 704 910 (1000)

50176 431 681 713 88 915 37 51171 201 24 575 52221 33 78 379 638 47 711 54 65 868 96 53076 90 190 (500) 244 81 (3000) 455 577 695 831 905 54082 100 215 81 359 478 901 55290 868 89 94 428 519 41 620 709 45 812 48 56096 101 61 72 95 279 94 370 454 518 718 359 95 57059 372 518 34 617 861 58001 124 204 309 882 91 946 59016 60 110 282 419 73 795 908 27 30 44 57 (1000) 59 81

60048 235 301 93 579 (500) 96 659 776 802 61222 99 888 83 429 524 741 888 932 62011 146 (500) 456 73 82 506 10 72 815 45 (500) 70 63244 97 889 541 828 64001 359 427 514 45 859 73 65170 887 544 896 66084 126 86 248 631 52 809 63 67008 65 (500) 99 111 90 406 (1000) 69 514 842 909 68149 223 (1000) 890 529 635 47 90 783 837 69012 61 171 73 845 554 642 81 958

70188 251 457 566 789 846 71 71474 561 98 626 704 56 842 907 11 87 72036 197 (1000) 266 (500) 804 78 960 73405 50 68 529 (500) 96 (500) 645 754 71 808 74009 207 311 85 88 445 72 589 738 910 75007 310 58 623 94 877 76114 15 223 (3000) 395 420 649 732 93 (3000) 811 950 77423 58 556 660 943 78119 73 262 382 72 414 82 581 682 758 954 79139 40 274 806 82 404 27 658 89 (3000) 920

80103 548 48 81060 202 19 (3000) 386 430 69 577 773 856 952 82012 38 238 79 317 84 519 713 855 986 83039 231 97 421 62 561 666 713 75 98 (500) 908 82 84123 27 43 252 (500) 318 35 (500) 455 661 87 879 85175 91 273 257 58 406 54 505 27 603 847 (3000) 98 937 86086 114 21 31 238 69 314 (1000) 446 57 538 664 82 816 87090 162 491 702 806 33 98 (1000) 88012 102 270 85 833 41 (3000) 52 848 89084 118 28 260 324 70 417 33 73 531 94 611

90024 32 163 335 440 97 866 (500) 68 91056 (500) 81 509 (1000) 46 89 605 710 48 84 861 (500) 939 84 92008 202 339 96 (1000) 425 500 792 889 901 93258 (1000) 88 363 487 64 585 639 79 794 830 94020 124 309 16 (3000) 84 564 98 720 811 44 60 986 (3000) 95026 81 300 84 432 545 725 50 920 51 84 96381 732 898 935 97102 427 43 582 621 65 766 817 997 98069 155 274 339 67 442 538 709 57 71 988 52 99089 (3000) 281 390 505 637 736 928

100075 412 576 88 627 101271 321 83 443 711 58 805 102084 78 203 314 465 93 549 815 103011 354 426 651 989 104174 843 55 438 83 105031 304 524 600 49 99 859 953 71 93 106119 21 263 341 416 98 504 (500) 614 59 660 982 107031 110 342 454 (500) 574 81 636 734 (500) 81 108161 402 529 58 96 615 74 109099 168 77 83 359 415 82 92 819 906 62

110078 209 306 432 46 (500) 615 46 858 111145 75 88 209 77 529 607 48 710 69 809 30 90 96 908 112101 83 97 205 462 538 82 94 98 689 997 113025 29 62 241 509 613 41 51 723 90 982 114005 7 154 (5000) 88 (1000) 210 317 481 87 530 55 93 657 827 997 115025 121 243 82 306 779 843 95 116049 (500) 52 274 787 922 76 117016 130 229 931 32 43 77 118000 41 140 312 17 35 78 418 524 67 618 56 119050 266 77 809 26 530 953 (500)

120027 50 (1000) 89 (1000) 160 399 564 739 889 920 (1000) 44 121040 383 95 497 587 122417 650 68 98 123106 (500) 80 68 269 (500) 829 413 632 86 972 124146 219 (1000) 83 875 (500) 618 47 52 (500) 77 (3000) 743 76 912 125167 260 78 357 85 721 38 77 943 126154 78 86 249 89 (1000) 611 703 850 70 911 127458 68 635 83 874 982 128010 100 630 716 956 129004 56 147 276 314 512 636 (500)

130016 110 58 63 (3000) 237 362 567 844 (500) 71 998 131452 615 972 (1000) 132149 387 400 83 556 91 635 729 837 87 941 133004 228 39 58 (500) 452 648 57 811 134027 87 148 56 213 45 413 53 704 71 135265 409 55 665 136013 137 48 206 13 316 27 77 504 98 901 137064 213 62 308 47 85 570 646 727 138008 69 181 389 626 (500) 28 776 974 139002 416 615 89 756 844

140067 220 506 645 83 759 97 141132 34 (3000) 61 241 317 (500) 714 997 142183 220 385 424 686 809 39 57 71 980 143121 419 717 67 96 910 144059 102 204 15 305 435 (500) 51 522 40 951 145000 236 43 70 316 46 540 700 14 85 899 901 31 77 146064 105 277 467 518 19 68 817 92 147022 109 89 410 71 79 639 846 69 148212 560 894 930 91 149185 415 33 (500) 517 24 37 776

150058 128 207 76 (500) 369 531 69 92 690 942 79 151054 189 217 87 410 15 541 84 881 44 960 67 99 152099 131 428 50 85 509 669 76 738 (500) 828 153126 209 314 45 (3000) 477 945 154038 391 469 81 788 853 66 88 155005 6 85 183 310 569 99 665 704 45 865 (3000) 156287 358 485 617 32 854 69 956 (500) 996 157055 (500) 195 820 422 502 630 42 821 997 158092 109 (1000) 54 201 55 325 88 (500) 555 (500) 66 615 911 159117 986

160227 36 48 73 312 16 489 696 812 (500) 72 77 90 920 58 161091 278 98 347 (500) 50 78 596 74 669 723 162016 136 82 89 215 427 514 29 (3000) 693 818 163057 140 325 526 607 707 991 164026 59 140 460 (500) 526 64 (500) 742 813 908 165232 434 94 521 90 901 166183 225 27 90 395 411 63 78 507 (500) 88 671 97 780 820 37 (500) 55 167078 265 543 (1000) 745 97 926 168091 146 426 597 649 81 169501 58 (3000) 720 25 823 71

170022 28 53 99 112 62 270 361 462 (500) 63 559 666 964 171053 191 267 311 608 15 754 172202 8 77 355 444 558 607 173007 316 472 819 93 174056 115 23 203 396 556 601 34 714 966 175003 890 492 (1000) 4 35 546 92 648 745 72 176035 191 356 405 31 65 575 725 889 941 177349 416 591 758 99 881 957 178035 63 101 82 244 46 78 518 774 907 (1000) 69 179079 153 (500) 211 3 8 75 81 414 98 859 942

180026 439 554 767 181013 59 225 54 (1000) 332 (1000) 413 510 42 611 719 895 38 80 182515 57 745 67 909 183216 (1000) 89 474 596 752 184110 239 (500) 690 185069 541 45 709 62 85 979 186172 (500) 80 258 (1000) 313 57 436 543 53 959 187012 50 213 85 368 (1000) 690 817 64 959 (500) 188193 255 511 646 78 911 189057 142 78 98 347 477 525 612 841

190143 234 44 80 909 77 454 556 654 835 83 927 69 81 191132 232 661 865 (500) 192076 101 3 445 632 705 193073 126 366 (1000) 404 (500) 50 67 76 579 636 931 56 194326 38 46 61 91 417 89 195151 53 436 47 623 711 99 196008 (500) 78 272 302 499 694 816 197023 24 50 357 59 479 692 704 6 14 807 (1000) 10 93 198253 312 72 448 532 94 619 735 (1000) 895 199017 39 51 296 353 693 747 57

200120 82 487 591 98 617 823 865 201105 (500) 293 455 672 93 (500000) 202120 48 426 57 647 981 203001 497 655 726 855 908 18 (1000) 204245 85 410 545 591 907 6 25 46 61 205041 60 133 59 61 389 488 (1000) 91 524 52 639 723 49 938 41 206000 366 611 910 75 95 98 207044 116 (3000) 81 301 67 92 96 611 774 895 9.3 41 81 208042 50 151 317 438 (3000) 503 619 43 99 796 (1000) 900 975 94 209331 96 541

210173 (3000) 287 350 91 92 464 579 623 985 97 211091 107 345 92 424 (3000) 517 40 80 715 837 937 80 212010 29 31 46 96 117 37 215 65 417 513 51 672 771 78 895 937 69 213140 77 (500) 80 230 52 22 693 759 904 214071 195 (500) 355 481 60 83 540 85 682 (500) 665 87 215012 (3000) 222 479 (500) 751 800 990 216072 82 403 40 56 510 775 899 217057 377 450 66 515 609 36 800 75 996 218525 31 40 666 69 716 99 830 57 910 219265 326 465 585 646 792 856 926

220103 45 155 206 92 372 80 460 720 985 53 221058 125 58 65 69 249 99 417 616 79 756 583 905 9 222091 104 24 240 54 94 489 (1000) 506 99 656 765 11 46 859 223050 84 291 308 (1000) 10 403 95 224008 223 56 308 420 60 71 525 879 933

207. Königlich Preußische Klassenlotterie.

4. Klasse. 3. Ziehungstag, 21. Oktober 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

186 86 306 780 78 1118 16 81 92 219 690 (500) 2122 206 424 60 67 589 (500) 825 950 4260 528 796 (1000) 880 49 5045 125 (1000) 58 842 52 714 91 974 6050 196 (500) 209 415 48 689 46 69 76 90 901 87 7007 45 175 285 829 488 978 8024 79 104 (1000) 81 224 84 821 516 49 76 602 82 860 9879 (1000) 98 644 75 748 (1000) 959

10045 185 588 858 11049 246 858 64 72 415 688 12074 146 (500) 61 (1000) 495 521 87 620 25 26 772 827 901 13118 26 247 885 440 589 623 880 87 14265 891 15010 152 221 804 456 82 621 768 800 8 992 16108 21 75 96 99 845 411 92 700 17028 40 262 92 897 762 18089 (500) 871 76 424 692 98 788 95 19248 85 98 (500) 868 406 711 815 62

20028 264 90 98 99 685 706 80 886 908 21 60 74 21808 426 529 77 804 5 58 22137 284 609 79 715 89 90 (500) 806 44 67 981 23216 81 68 800 760 886 38 962 24446 516 49 52 (1000) 60 816 25121 211 359 410 88 868 959 26087 168 251 (500) 63 607 (1000) 86 (3000) 742 815 911 27155 252 302 54 68 511 86 681 782 834 47 56 28180 245 49 929 87 (3000) 29023 66 186 206 809 442 48 (500) 847

30015 125 94 286 88 418 551 632 877 31108 228 344 604 85 781 45 812 65 32285 79 828 412 49 97 512 88 33107 81 228 74 422 523 808 11 59 91 973 34075 230 50 800 512 783 (500) 87 888 35044 (500) 92 148 205 80 880 98 417 849 996 36000 21 163 282 394 420 630 85 708 4 818 45 46 905 20 37049 258 87 508 14 984 38853 422 70 87 532 686 86 988 39007 18 88 288 385 552 708 6 42

40081 43 94 283 805 86 630 759 982 41018 56 (500) 223 91 582 82 685 895 950 42180 83 205 7 42 581 651 (3000) 43218 315 83 795 819 902 20 44084 227 840 595 722 71 882 45679 909 15 46026 154 62 237 823 504 47157 74 78 90 239 310 583 67 88 612 83 70 715 18 22 74 854 (500) 919 40 76 48278 800 56 450 727 826 919 49047 75 159 800 (1000) 586 692 (500)

50012 69 114 81 888 581 841 904 6 18 (500) 45 81 51052 59 198 331 89 496 (500) 911 22 70 52225 40 468 510 656 53237 (500) 51 77 827 83 99 888 40 70 957 (1000) 54060 112 390 491 690 972 55087 148 (500) 322 54 974 56395 579 675 757 912 57049 62 (500) 99 447 98 663 68 888 958 58135 228 428 597 626 (3000) 768 808 67 905 (1000) 52 81 98 59185 (1000) 828 444 72 594 624 59 60 76 803 10 972

60183 96 248 588 55 91 698 804 931 61011 77 164 227 458 515 16 768 815 25 62002 51 163 67 647 67 72 98 716 79 63025 27 114 64 80 254 581 689 780 68 64123 241 72 458 69 508 736 818 58 78 904 81 45 78 94 65086 40 59 827 50 674 91 928 (1000) 66131 91 258 (500) 83 851 (500) 72 524 81 603 729 881 88 948 67234 86 524 97 614 966 67 68082 828 485 522 52 698 (500) 850 69007 872 568 628 794 814 45 (500)

70105 210 451 515 629 90 767 952 71088 194 845 588 609 797 (1000) 807 (500) 72098 177 88 244 95 868 86 417 49 545 695 98 728 858 955 73101 48 226 56 898 518 700 57 88 851 959 91 74158 916 85 75020 45 51 113 211 82 520 666 87 (1000) 778 822 963 83 76004 79 690 745 896 77081 84 (500) 88 129 419 59 (3000) 506 650 845 79 78058 411 559 680 808 86 79119 284 416 44 85 608 768

80167 224 51 887 457 558 878 86 912 81050 181 (5000) 849 402 22 53 567 623 80 744 837 928 82846 504 16 611 817 83038 122 65 271 599 692 786 819 84068 92 254 (500) 545 762 85000 158 (500) 82 240 522 95 712 997 86049 76 242 (500) 315 21 89 97 559 659 878 984 87040 106 804 460 515 94 815 80 88029 90 183 96 294 366 656 802 10 17 (3000) 929 88 89391 435 508 93 668 (500) 756 874

90190 360 434 636 825 81 931 91064 234 824 927 92086 189 447 82 84 523 954 93107 946 94005 320 563 602 5 776 960 95006 14 145 52 416 532 38 (3000) 680 759 807 8 972 96087 184 401 (3000) 76 550 69 818 937 97203 7 818 542 619 75 765 (500) 815 71 918 98293 301 17 65 88 449 631 49 99029 245 363 406 85 503 94 96 (1000) 669 80 (500) 717 55 85 865 85

100005 24 42 208 812 (1000) 459 551 700 950 101000 97 (500) 123 803 (500) 429 72 522 26 102095 183 842 (500) 79 97 447 515 90 668 701 95 103866 508 793 838 978 104261 77 806 96 407 96 588 91 616 88 725 987 105217 889 616 715 40 (3000) 70 801 65 79 (500) 106048 116 802 76 (500) 617 78 819 85 68 948 97 107001 16 72 218 814 578 617 801 82 91 951 108003 126 58 278 849 423 27 48 60 508 95 689 852 71 74 78 968 109033 111 83 (1000) 53 89 223 302 17 458 84 519 901

110095 170 204 419 45 540 85 87 607 957 (1000) 111094 111 280 665 74 761 839 993 112011 22 97 142 51 875 401 (500) 524 78 636 49 918 113238 840 689 927 114138 203 338 600 716 808 59 63 115026 (3000) 276 386 699 776 81 819 909 116050 252 809 92 497 526 40 64 618 786 835 957 117042 (1000) 207 89 376 (500) 578 89 792 915 118046 202 27 382 420 81 562 743 119011 67 374 431 520 644 923 88

120102 26 356 513 14 662 715 78 852 957 121022 155 214 45 47 337 617 737 916 81 122259 843 82 507 53 609 48 (3000) 786 841 917 87 123170 239 (500) 391 124304 518 (1000) 40 51 89 638 125364 95 407 563 631 44 (1000) 718 836 37 940 82 126002 11 123 217 36 881 (500) 488 94 748 55 843 54 906 29 84 127001 33 76 88 295 589 794 128161 850 481 91 660 783 129041 (500) 110 36 87 226 29 60 (1000) 84 664 73 753 75 933 43

130052 193 202 33 636 41 701 880 131013 841 499 596 987 132038 78 94 214 25 590 605 741 841 53 942 133038 148 455 507 (1000) 80 84 90 735 98 856 134190 255 59 78 535 922 135124 73 78 (500) 93 307 430 94 644 46 820 (500) 972 88 136091 145 427 508 30 (1000) 35 615 77 706 137081 109 403 99 678 744 800 38 43 979 (1000) 138030 104 351 61 424 647 812 139088 218 22 91 405 653 54 67 74 82 786 858 74 921 70

140130 43 74 202 24 96 439 550 55 75 706 43 824 (500) 81 141331 431 722 (1000) 39 142049 159 82 225 316 612 798 897 143193 242 60 391 99 407 44 84 534 647 96 (500) 851 (1000) 66 144098 285 97 306 (500) 27 56 402 59 74 (1000) 91 516 762 83 903 145031 140 336 43 47 766 90 969 146106 212 369 524 654 704 (500) 14 62 147039 129 212 452 532 (3000) 64 641 808 37 90 912 62 148018 88 244 427 (500) 64 67 606 20 35 829 149007 137 50 370 554 (500) 62 95 749 874 978

150126 80 239 325 84 683 89 91 756 865 151100 28 (3000) 327 83 96 98 621 77 152079 159 210 43 329 692 867 915 153084 100 (500) 40 51 63 429 55 591 699 756 843 83 947 61 154008 168 385 634 781 97 924 71 (1000) 91 155572 156177 267 95 98 332 794 (3000) 157210 (3000) 90 99 338 97 571 97 637 46 781 831 158024 39 412 616 849 159211 515 62 752 76 900 48 99

160038 79 228 806 52 64 411 556 734 809 64 914 34 95 161083 69 175 357 75 530 867 938 (1000) 75 162006 298 369 429 671 753 839 954 163041 171 351 484 88 (500) 730 67 817 70 79 912 (1000) 164002 120 201 331 801 53 905 71 79 165013 76 98 103 63 251 337 88 407 618 765 80 823 929 (1000) 77 166318 416 53 97 516 36 619 99 740 61 812 167201 39 71 335 36 79 505 604 858 971 79 92 168058 96 166 345 661 74 93 702 5 80 818 (500) 33 914 169345 601 805 918 67

170123 35 99 374 569 799 829 171062 231 93 350 512 48 56 706 17 77 958 (500) 94 (3000) 172059 210 15 20 53 59 494 713 810 (3000) 20 32 71 973 173019 321 (1000) 77 622 44 805 99 958 174079 200 307 32 34 424 540 625 728 861 175018 188 311 427 727 803 968 176007 81 126 239 97 393 (500) 440 619 (1000) 31 (500) 51 981 177088 80 94 113 227 94 95 (15000) 369 78 80 451 618 48 88 718 808 911 39 (500) 55 178011 73 114 351 510 61 703 915 179017 (500) 82 324 413 538 629

180009 71 107 50 224 319 53 423 742 817 181042 (1000) 163 70 (500) 212 18 533 90 652 872 182182 226 501 33 45 67 692 717 74 831 71 958 183061 120 391 743 184014 68 128 263 91 848 49 66 82 419 554 761 858 185056 332 462 508 80 881 955 186061 145 (1000) 315 78 434 532 745 68 99 859 939 187089 632 762 899 923 188006 (3000) 13 104 230 79 459 94 (500) 905 189078 140 393 490 538 43 (500) 604 747 926

190286 363 571 88 831 191105 295 473 90 603 701 852 904 192116 13 307 545 634 (1000) 701 92 862 193002 96 291 536 686 938 (500) 194058 136 74 295 304 62 467 97 586 628 710 14 195008 44 197 (500) 767 806 930 66 196135 79 507 616 (500) 783 819 (500) 73 78 197076 105 290 348 52 408 542 676 841 198175 241 328 465 558 624 199041 78 121 (500) 343 62 502 614 48 705 81 900 3 30 (500) 81 39

200145 54 274 83 95 (500) 327 83 439 201003 53 176 368 465 644 821 62 944 (1000) 49 202186 591 794 823 66 935 74 203037 80 139 265 (1000) 542 849 70 948 92 204207 822 560 601 766 68 870 940 205069 (1000) 178 86 396 492 516 706 206079 117 309 16 490 571 647 77 769 207185 217 (500) 26 (1000) 45 972 208086 228 68 (1000) 69 78 308 16 56 410 536 788 (500) 209056 294 418 35 519 56 635 52 802 74 920

210056 244 306 589 642 743 55 855 940 211141 384 507 88 612 789 905 985 212024 70 171 82 95 293 576 697 841 (500) 83 (3000) 213064 320 52 465 575 680 971 (1000) 214072 266 74 99 313 615 70 76 872 967 215046 87 232 70 310 404 (500) 531 40 604 759 900 216100 265 71 343 85 513 27 637 892 991 217032 163 72 (1000) 314 90 516 707 801 909 218020 54 85 226 376 522 (3000) 618 (500) 707 816 (500) 78 917 219101 61 318 85 453 642 812 970 88

220412 20 46 80 505 (500) 28 655 770 942 221011 118 876 954 89 222023 97 (500) 116 91 213 308 412 76 570 608 (500) 82 794 833 34 941 223054 346 453 74 (500) 77 84 633 77 705 12 855 224029 191 200 318 810 974

Berichtigung: In der Vormittagziehung vom 20. Oktober ist Nr. 204754 statt 204755 gezogen.

Standesamt.

Magdeburg, 20. Oktober.

Aufgebote: Arb. Rich. Adler mit Olga Brinkmann geb. Bockhoff hier. Bau-Beamter Wilh. Schirmer hier mit Luise Jacobs in Groß-Ottersleben. Drahtweber Gottl. Friedrich Otto Bunde hier mit Ida Minna Rabe in Aschersleben. Arb. Ulrich Heinrich Wohlfarth in Blanen mit Johanne Margarete Hoffmann in Berga a. E. Kondit. Friedrich Wilhelm Herm. Helm mit Ottilie Lydia Blauschmidt Geiselröhlig. Poliz.-Serg. Herm. Wilh. Heinrich Mühlenberg in Duisburg mit Anna Marie Dorothee Ehlers in Erxleben. Kaufmann Friedrich Kölling in Hamburg mit Elise Wagner hier.

Vom 21. Oktober.

Aufgebote: Kaufmann Ernst Otto Wilhelm Kraeper hier mit Alwine Pauline Meyer in Landau. Lithograph Heinrich Gottfr. Eckoldt mit Eva Noll in Oberlahnstein. Maurer Paul Oskar Erdmann mit Emma Emilie Behrends in Schönebeck. Artist Gustav Heinrich Hassel mit Karoline Janßen in Leipzig. Sergt. und Oberfahnenschmied im Fuß-Art.-Regt. Nr. 4 Aug. Herm. Graf hier mit Johanna Friederike Anna Thiele in Ziesar. Arbeiter Gustav Emil Stegelitz in Gübs mit Wilhelmine Therese Anna Senst in Loburg. Fußgendarm Christian Friedrich Lampe in Weener mit Emma Dorothee Hempel in Bottmersdorf. Weichensteller Joseph Hauck mit Regina Elisabeth Wiese in Bahnhof Grunewald. Kaufmann Wilhelm Bergmann in Paderborn mit Martha Lutter hier. Amts- und Gemeindevorsteher Alfred Nach in Cracau mit Johanne Isenthal hier.

Eheschließungen: Kutscher Wilhelm Wallwitz hier mit Emma Wahnschaffe in Seehausen. Masch.-Heizer Hermann Benecke mit Elise Schulze. Restaurateur Karl Schmidt mit Margarete Peters. Architekt und Lehrer an der Baugewerkschule Wilhelm Rathmann hier mit Margarete Dehe in Cracau.

Geburten: Charlotte, T. des Bürstenmachers Hermann Knöller. Melitta, T. des Architekten und Lehrers an der Baugewerk-Schule Peter v. d. Weien. Käthe, T. des Hilfsbremsers Otto Günther. Werner, S. des Ingenieurs Karl Völkel. Frieda, T. des Schmieds Gustav Becker. Luise, T. des Sattlers Ad. Ewe. Erich, S. des Bureaudieners Eduard Hentsche. Martha, T. des Milchverkäuf. Otto Winkelmann. Luise, T. des königl. Eichungsbeamten Bernhard Beinlich. Elli, T. des Bäckermeisters Gustav Marmodee.

Todesfälle: Wilh. Jaeger, Telegr.-Vorarbeiter, 27 J. 11 M. 21 T. Anna Kohl, unverehelicht, 48 J. 5 M. 23 T. Heinrich Wiemann, Restaurateur, 45 J. 8 M. 23 T. Luise geb. Schmidt, Ehefrau des Schirmmachers Emil Hoppe, 56 J. 9 M. 23 T. Marie geb. Fulß, Ehefrau des Schneidermstrs. Wilh. Albrecht, 63 J. 6 M. 25 T. Henriette geb. Schulz, Witwe des Fuhrherrn Karl Holle, 77 J. 10 M. 15 T. Otto, S. des Kontoristen Ed. Gehre, 9 M. 11 T. Margarete, T. des Schlossers Gustav Restel, 6 M. 2 T. Franz Schmidt, Tischlerlehrling a. Gr.-Ammensleben, 17 J. 3 T. Witwe Margarete Kreyer geb. Kolle, 62 J. 3 M. 20 T.

Sudenburg, 21. Oktober.

Aufgebote: Kesselschmied Friedr. Wilh. Herwig in M.-Neustadt mit Luise Jürgens hier. Arbeiter Joh. Ott mit Anna Müller hier.

Eheschließungen: Arbeiter Albert Kleine mit Anna Meyer. Schlosser Friedrich Läger mit Marie Ringe.

Geburten: Gertrud, T. des gepr. Lokomotivheizers Ed. Heinze. Hertha, T. des Arb. Franz Sydow. Elly, T. des Tischlers Friedr. Koch.

Todesfall: Gustav, S. des Arbeiters Jul. Buge, 3 M. 5 T.

Buckau, 21. Oktober.

Eheschließung: Bierkutscher Franz Karl Sander mit Wilhelmine Friederike Lehmann.

Geburten: Hedwig, T. des Tischlers Wilhelm Kätow. Hedwig, T. des Hilfsbremsers Herm. Rudolph. Wilhelm, S. des Viktualienhändlers Hubert Brämer. Werner, S. des Hilfsportiers Otto Müller.

Todesfall: Elisabeth, T. des Maschinentechn. Arth. Trübe, 29 T.

Neustadt, 21. Oktober.

Aufgebote: Zimmerm. Ed. Müller mit Antonie Schulze hier. Geschäftsführer Heinrich Friedrich Wilhelm Schmahl mit Anna Elisabeth Mathilde Pistor hier.

Eheschließungen: Betriebs-Assistent Otto Ballin mit Elsbeth Urbach. Weißgerber Herm. Krause mit Hedwig Böhme.

Geburten: Walter, S. des Schlossers Paul Lüdicke.

Todesfälle: Monteur Josef Worel, 27 J. 2 M. 15 T. (ertrank am 2. Juni 1901 i. d. Elbe). Ida, T. des Schlossers Walter Gebbers, 10 T. Paul, unehelich, 1 M. 23 T.

Cracau.

Aufgebot: Eisenb.-Hilfsbrems. August Immse in Magdeburg mit Bertha Brandt in Pechau.

Eheschließungen: Gärtner Hugo Oskar Fronk in Magdeburg mit Alma Martha Schoenfeld hier. Drechsler Friedrich Wilhelm Richard Berts mit Martha Frieda Panten, beide von hier.

Geburten: Lina Frieda, T. des Arbeiters Gustav Belitz hier. Axel Malte Marinus, S. des Vers.-Registrators u. Kassenboten Marinus Nielsen hier. August Ludwig Fritz, S. des Maurers Hermann Mane in Prester. Kurt Erich Arthur, S. des Malers Gustav Knoll hier. Frieda Luise Olga und Heinrich Otto Hermann, Zwillingskinder des Schlossers Hermann Meerisch hier. Gustav Walter Arthur, S. des Arb. Gust. Güssefeld hier. Gustav Julius Walter, S. des Arbeiters Julius Kriese hier.

Bestes Naphtamon Wasch-pulver. 916

Todesfälle: Gutsbesitz. Chr. Rusche in Prester, 59 J. 10 M. 3 T. Auguste Henriette Zöffzig, geb. Krinowsky, zu Zipkeleben, 44 J. 7 M. 16 T. Karl Hermann Ernst Kühne 6 M. 15 T.

Groß-Ottersleben
vom 1. bis 15. Oktober.

Aufgebote: Arbeiter Albert Lammert in Kl.-Ottersleben mit Luise Müller hier. Arbeiter Herm. Helmecke mit Ida Gericke hier. Arbeiter Max Heise mit Wilhelmine Fleischmann hier. Arbeiter Otto Hinzmann mit Johanna Bremer hier. Heizer Adolf Niemann mit Marie Gardier in Lemsdorf. Zimmermann Gustav Buchmann hier mit Ida Schirschink in Magdeburg. Dachdecker Karl Wille mit Emma Hoppe hier. Arb. Richard Jordan mit Margarete Lösche hier. Schloss. Otto Niemann mit Luise Kersten h. Schlosser Paul Strumpf mit Elise Kerl hier.

Eheschließungen: Töpfer Albert Schlee hier mit Martha Dankert in Benneckenbeck. Dreher Karl Lachmann in Magdeburg mit Anna Kost hier. Fuhrherr Herm. Weide mit Emma Rose hier. Schloss. Paul Büchner mit Bertha Hoppe hier. Arbeiter Georg Kühn hier mit Martha Rogge in Magdeburg. Schlosser Albert Wege mit Emma Hankiewicz hier. Zimmerm. Herm. Pieper mit Bertha Schooff hier. Arbeiter Walter Schönkäse mit Bertha Wiebelitz hier. Maurer Adolf Rose mit Olga Wunderling hier.

Geburten: Ernst Werner, S. des Schriftsetzers Paul Jordan hier. Emma Elise, T. des Form. Wilhelm Gärtner hier. Selma Martha, T. des Arbeiters Otto Büchner hier. Martha Hedwig, T. des Kartonzuschneiders Heinrich Hüttner hier. Hedwig Selma, T. des Kaufmanns Reinhold Rusche h. Robert, S. des Schuhmachers Bernhard Ludwig hier. Richard Julius, unehelich. Irene Erna, unehelich. Frieda Selma, unehelich. Paul Willy, S. des Dachdeckergef. August Uebe hier. Lucie Martha, T. des Drehers Otto Meinecke hier. Albert Willi, S. des Maurers Wilhelm Schick hier. Otto Heinrich, unehel. Ella Martha, T. des Fabrikschloss. Karl Wilhelm in Lemsdorf. Erna Renate, T. des Steinsetzers Gustav Wille hier. Otto Karl Oskar, S. des Hilfsbremsers Max Herrmann in Benneckenbeck.

Todesfälle: Arbeiter Wilh. Fließ, 40 J., hier. Pensionierter Eisenbahnheizer Ferdinand Koehler, 72 J., in Lemsdorf. Ehefrau Dorothee Schwencke geb. Hoppe, 69 J., hier. Hermann, S. des Arbeiters Karl Schlee, 2 J. 9 M. 11 T., hier.

Groß-Ottersleben.
Empfehle 234
Großes Hausbackenbrot sowie Frühstück.
Sende dasselbe frei ins Haus.
Gustav Günther
Gr. Schulstraße 9.

Kraft-Rothwein Für Blutarme u. Kranke ärztlich empfohlen
Feurig-Süsser Santa Lucia Fl. 1.50 u. 2 M. überall zu haben

Dampfbäder, Packungen Massagen etc.
Kur- und Bade-Anstalt „Neptun"
— Alte Neustadt —
Am Weinhof Nr. 19/20, Ecke Schützenstraße. 405

Renntier-Seife beste Kernseife 916

in den Weg gelegt wurden. Aus diesem Grunde haben die klassenbewußten Arbeiter Sachsens den Boykott über das Kulmbacher Bier verhängt, und derselbe hat die erwünschte Wirkung erzielt. Die bedeutendsten Brauereibesitzer Kulmbachs haben nunmehr die Arbeiterorganisation in aller Form anerkannt. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Oktober 1902.

— **Achtung, Parteigenossen!** Am Donnerstag abend finden, wie bekannt, sechs Versammlungen des Sozialdemokratischen Vereins für Magdeburg und Umgegend statt, in denen zunächst die Revisoren über den pekuniären Stand der Parteikasse berichten werden. Dann werden die Wahlen von Delegierten zu der am Sonntag, den 26. Oktober, in Magdeburg stattfindenden Regierungskreis-Konferenz vorgenommen, während zum Schluß noch ein Vortrag gehalten wird. Da die Tagesordnung eine sehr reichhaltige und wichtige ist, kann um so mehr auf vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gerechnet werden. Versammlungslokale sind: „Dreikaiserbund", Weißer Hirsch", „Krone", „Zerbster Bierhalle", „Thalia-Saal" und „Luisen-Park". —

— **Achtung, Bautischler!** In der Bautischlerei von L. Falke sind Differenzen ausgebrochen. Sämtliche Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Bevor dort jemand in Arbeit tritt, wolle er sich im Bureau Faßlochsberg 5 erkundigen. —

— **„Verweigerte Hilfeleistung".** Unter dieser Stichmarke brachten wir in Nr. 197 unseres Blattes vom 24. August d. Js. einen interessanten Bericht, der jetzt die Staatsanwaltschaft veranlaßt hat, gegen unseren verantwortlichen Redakteur, Genossen Marckwald, Anklage zu erheben. Hoffentlich wird die Eröffnung des Hauptverfahrens seitens der Strafkammer nicht abgelehnt, da unser Genosse großen Wert darauf legt, in öffentlicher Gerichtsverhandlung den Beweis der Wahrheit anzutreten.

Man hat unserem Redakteur den Wahrheitsbeweis dadurch keineswegs unmöglich gemacht, daß man zwei Feuerwehrleute, die Zeugen des dort geschilderten Vorganges waren, seltsamerweise mit angeklagt hat, so daß diese nicht als Zeugen fungieren können.

Als ein unserem Redakteur nahestehender Genosse erzählte, daß er über die an der inkriminierten Stelle geschilderten Thatsachen von einem Feuerwehrmann etwas durch ein Telephongespräch erfahren habe, hat Genosse Marckwald sich nicht genötigt gesehen, diese Meldung anzuhören, da der fragliche Artikel schon geraume Zeit vorher in Druck gegeben war. Die der „Teilnahme" verdächtigten Feuerwehrleute stehen also dem Artikel ebenso fern wie etwa der Polizeipräsident.

Erfreulicherweise haben wir außer den beiden Mitangeklagten noch andere Zeugen, so daß wir unsere heilige Pflicht gern erfüllen, vor Gericht Uebelstände aufzudecken. Es ist in unserem Vaterlande so üblich, daß, wenn eine Zeitung Mißstände schildert, die Behörden zuerst nicht gegen die gelegenheitlichen Uebel, sondern gegen den Redakteur vorgehen.

— **Unser Centralbahnhof,** dieses Muster einer total verbauten Verkehrseinrichtung, ist Gegenstand einer Eingabe gewesen, die der Altstädter und Wilhelmstädter Bürgerverein an den Eisenbahnminister gesandt hat. Es wird derselbe gebeten, zur Beseitigung der aus den zu kleinen Dimensionen der Vorhalle des Empfangsgebäudes an der Bahnhofstraße resultierenden Uebelstände die Wiedereröffnung der Fahrkartenausgabe im Empfangsgebäude an der Wilhelmstraße geneigtest anordnen zu wollen. Wenn dieses möglich wäre, ohne daß zu gleicher Zeit auch einige Beamte mehr angestellt werden müßten, hätte die Eingabe vielleicht Aussicht auf Erfolg. Aber so — gehen die fiskalischen Interessen vor die Verkehrsinteressen. —

— **Ein vegetarisches Speisehaus.** Am 1. Dezember wird im Grundstück Alte Markt 14 ein neues vegetarisches Speisehaus nebst Café eröffnet werden. Als Leiter wird der Besitzer der Kur- und Badeanstalt in der Großen Schulstraße, Herr Fröhbrodt, fungieren. —

— **Eine neue Apotheke** geht ebenfalls ihrer Vollendung entgegen. Im Hause Johannisbergstraße 1 wird in den nächsten Tagen unter dem Namen „Johannis-Apotheke" dieses Institut zur Benutzung übergeben werden. —

— **Von der Feuerwehr.** Am Dienstag nachmittag gegen 3½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Kaiserstraße 14 gerufen. Dort war in einer Wohnung des ersten Geschosses durch Ueberheizen eines Ofens eine in der Nähe befindliche Fachwerkswand in Brand geraten. Nach halbstündiger Thätigkeit mit der kleinen Handspritze war die Gefahr beseitigt. —

— **Zwei kleine Brände** entstanden gestern abend nach 8¼ Uhr. Der erste war Feldstraße 18, wo in einem Keller einige Sackstücke brannten; der zweite Zschokkestraße 6, wo in einer Tischlerei Hobelspäne in Brand geraten waren. In beiden Fällen war jedoch die Gefahr schon vor Eintreffen der Feuerwehr beseitigt. —

— **Die Ziehung der Turm Preußen-Lotterie** findet bestimmt am nächsten Sonntag statt. Im ganzen kommen 600 Gegenstände zur Verlosung. —

Letzte Nachrichten.

(„Herold", Depeschen-Bureau.)

Frankfurt a. M., 22. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Petersburg: Bei Besprechung der Bülow-Rede vom letzten Donnerstag sagen die „Nowosti": Die Rede habe nicht den beabsichtigten Eindruck auf den Reichstag gemacht. Alle Parteien seien mit dem Reichstag unzufrieden. Die Annahme des Tarifs durch den Reichstag sei ein sicherer Weg zum Zollkriege mit Rußland. Für den letzten Ausweg sieht das Blatt die Erneuerung der bestehenden Verträge auf der früheren Grundlage an. —

Frankfurt a. M., 22. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus dem Haag: Die Burengenerale werden in England die dort gesammelten Gelder in Empfang nehmen. Man vermutet auch, daß sie sich mit dem Plane einer von England garantierten Obligationen-Anleihe zu Gunsten der ehemaligen Republiken tragen. —

Wien, 22. Oktober. Das offiziöse „Fremdenblatt" legt der Niederlage, welche die deutsche Reichsregierung bei der gestrigen Abstimmung über den deutschen Zolltarif erlitten hat, keinen praktischen Wert bei, sondern ist der Ansicht, daß die Sieger sich durch die Abstimmung nur selbst verurteilt und die Kriegskosten zu bezahlen haben. —

London, 22. Oktober. Gestern fand ein großes Protest-Meeting gegen die Brüsseler Zuckerkonferenz statt. Die Bäcker und Konditoren beklagten sich über die neuen Zölle, welche vom englischen Volke schwer getragen werden würden. —

London, 22. Oktober. Die Behörden beobachten eine große Reserve über die Lage im Somali-Lande. Dieselbe wird als sehr ernst betrachtet. Die Morgenblätter besprechen die dortigen Operationen und bedauern die englischen Verluste, veröffentlichen aber keine neuen Thatsachen. —

Ausstandsnachrichten.

New-York, 22. Oktober. Unter allen Volksschichten herrscht große Befriedigung über die Beendigung des Bergarbeiter-Ausstandes. Die Arbeiter veranstalteten große Umzüge mit Militärkapellen an der Spitze. —

Petersburg, 22. Oktober. Oberst Maximoff, welcher wegen des Duells mit dem Fürsten Lichtenstein, wobei letzterer erschossen wurde, zu zwei Jahren Festung verurteilt war, wurde vom Zaren begnadigt. —

Paris, 22. Oktober. Gestern erfolgte in Seclin ein großes Unglück. In der Destillerie des Abgeordneten Delaune explodierte ein Behälter; der Besitzer wurde durch das Fenster geschleudert und erlitt tödliche Verletzungen; ebenso erhielt ein Ingenieur schwere Brandwunden. —

Berlin, 22. Oktober. (Eig. Drahtb.) Im Befinden des Abgeordneten Rickert ist auch heute morgen keine Besserung eingetreten. Der Zustand des Patienten giebt zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß. —

Bern, 22. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der Bundesrat Hauser ist in der letzten Nacht im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Verstorbene war 1892 und 1900 Präsident des Bundesrates. —

Berlin, 22. Oktober. (Eig. Drahtb.) Im Sandenprozeß sind die Revisionsschriften sämtlicher Angeklagten nunmehr dem Reichsgericht eingereicht und von diesem dem Staatsanwalt zur Gegenerklärung übermittelt worden. Mit Rücksicht auf den außergewöhnlichen Umfang des Materials dürfte die Verhandlung vor dem Reichsgericht erst zu Anfang des nächsten Jahres stattfinden.

Briefkasten.

H. Sch., Hornhausen. Zur Errichtung einer „Käsebäckerei" bedarf man desselben Gewerbescheines wie zu jedem anderen Gewerbebetrieb.

Wolf Seelenfreund

Donnerstag · Freitag · Sonnabend

Seiden-Gaze-Fächer

Nr. 1001	mit Blumenmuster	Wert 0.85	Sonderpreis	0.55
„ 1002	mit Blumenmuster u. Spitzenbesatz	Wert 1.00	Sonderpreis	0.65
„ 1003	mit Blumenmuster, Goldflitter und verziertem Gestell	Wert 1.20	Sonderpreis	0.85
„ 1005	mit Blumenmuster, Spitzenbesatz und goldverziertem Gestell	Wert 1.40	Sonderpreis	0.95
„ 1006	schwarz und weiß durchbrochen, mit reicher Goldverzierung	Wert 1.50	Sonderpreis	0.95
„ 1009	Secession mit Silber und Irisflitter	Wert 1.75	Sonderpreis	1.25
„ 1010	Handmalerei mit Spitzen	Wert 2.00	Sonderpreis	1.60
„ 1013	Handmalerei mit goldverziertem Beingestell	Wert 2.50	Sonderpreis	1.90
„ 1016	mit reichem Spitzenbesatz und feiner Malerei	Wert 3.00	Sonderpreis	2.20
„ 1022	mit Flieder, Nelken oder Maiglöckchen	Wert 3.00	Sonderpreis	2.50
„ 1025	mit Spitzenbesatz und reicher Flitter-Garnierung	Wert 3.75	Sonderpreis	2.85
„ 1028	mit graviertem Beingestell und feiner Malerei	Wert 4.25	Sonderpreis	3.20
„ 1032	mit hochelegantem Gestell und feinem Besatz	Wert 5.00	Sonderpreis	4.00
„ 1039	mit gemaltem Spitzenbesatz, graviertes Beingestell	Wert 6.50	Sonderpreis	5.00
„ 1041	Phantasiemalerei, eingelegtes Beingestell	Wert 7.50	Sonderpreis	5.75
„ 1044	mit fein graviertem Beingestell und Silbermalerei	Wert 8.00	Sonderpreis	6.25
„ 1046	Rokoko, verschiedene Muster	Wert 9.00	Sonderpreis	7.00
„ 1047	schwarz mit Silberflitter und Ebenholzgestell	Wert 10.00	Sonderpreis	7.50
„ 1048	mit feinem Spitzenbesatz und geschnitztem Gestell	Wert 12.00	Sonderpreis	8.50
„ 1050	hochmodern, geschnitzt und gemaltes Beingestell	Wert 12.00	Sonderpreis	9.00
„ 1051	mit Perlmuttergestell, reiche Goldverzierung	Wert 15.00	Sonderpreis	11.00
„ 1053	mit Blumenschnitzerei im Beingestell	Wert 16.00	Sonderpreis	12.50

Phantasie-Feder-Fächer

Nr. 1161	in verschiedenen Farben	Wert 2.25	Sonderpreis	1.60
„ 1165	gekräuselt, mit Flitter, mit Silberdecor	Wert 3.75	Sonderpreis	2.90
„ 1162	gekräuselt, mit gelbem Gestell, mit reicher Malerei	Wert 4.00	Sonderpreis	3.20
„ 1169	neu, mit Spiegel an der rechten Seite	Wert 4.75	Sonderpreis	3.80

Straussfeder-Fächer

Nr. 1273	einfaches Muster	Wert 1.20	Sonderpreis	0.80
„ 1274	grau, schwarz und weiß	Wert 2.50	Sonderpreis	1.75
„ 1276	sehr hübsch verziertes Gestell, 38 cm Spannweite	Wert 3.00	Sonderpreis	2.25
„ 1277	mit reichem Blumenmuster	Wert 3.75	Sonderpreis	2.85
„ 1280	feines Gestell, ca. 48 cm Spannweite	Wert 5.50	Sonderpreis	4.25
„ 1281	mit Silberdecor und durchbroch. Gestell	Wert 5.50	Sonderpreis	4.50
„ 1284	mit echtem Schildpattgestell	Wert 5.75	Sonderpreis	4.60
„ 1288	prima Federn, ca. 50 cm Spannweite	Wert 6.75	Sonderpreis	5.25
„ 1285	poliertes, echtes Schildpattgestell	Wert 8.00	Sonderpreis	6.50
„ 1289	graue prima Straußfedern, ca. 50 cm Spannweite	Wert 12.00	Sonderpreis	9.00
„ 1282	mit echtem Perlmuttergestell	Wert 15.00	Sonderpreis	10.75

Bessere Fächer bis zum Preise von Mk. 225.00 per Stück vorrätig

Cotillon-Fächer . . . . . von 6 Pfg. an

Diese Woche besonders sehenswert **Blumen-Ausstellung**

Warum sollen Kinder Kathreiner's Malzkaffee trinken?

Weil namhafte Aerzte nachgewiesen haben, daß Bohnenkaffee den Kindern durchaus nicht zuträglich ist, während durch Kathreiner's Malzkaffee mit Milch glänzende Erfolge in dem Gedeihen der Kleinen erzielt wurden! Dieses Getränk wird von den Kindern auch dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen nicht gut vertragen wird. 809

Sozialdemokratischer Verein für Magdbg. u. Umg.

Sechs Versammlungen

1031

Donnerstag, den 23. Oktober 1902, abends 8 Uhr

Für die Altstadt	Für Neue Neustadt	Für Alte Neustadt	Für Sudenburg	Für Buckau	Für Wilhelmstadt
im „Dreikaiserbund" Gr. Storchstraße.	im „Weissen Hirsch" Friedrichsplatz.	in der „Krone" Moldenstraße.	in der „Zerbster Bierhalle" Schöningerstraße.	im „Thalia-Saal" Dorotheenstraße 14.	im „Luisen-Park" Spielgartenstraße 10.

Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen:

1. Bericht der Revisoren. 2. Wahl der Delegierten zur Regierungsbezirks-Konferenz. 3. Vortrag.

Es wird ersucht, in diesen Versammlungen recht zahlreich zu erscheinen

Der Vorstand.

Man beachte

die in meinen Schaufenstern ausgestellten neuesten Stoffe zur Anfertigung nach Maß und die **sehr billigen Preise.**

Schlesingers Specialgeschäft

für feine Herrenbekleidung

jetzt nur Magdeburg-Buckau.

Kredit

Zur

Herbst-Saison

offeriere

Herren- u. Knaben-Anzüge

Paletots — Raglans

elegante Ausführungen

Damen-Jacketts

Capes, Mäntel, Saccos

chice Facons

Große Auswahl in

Möbeln

aller Holzarten

Kinderwagen

sämtliche

Manufakturwaren

auf

Teilzahlung

Max Meyer

36 Breiteweg 30 1045

Eingang Judengasse

Kredit

Kredit Kredit Kredit

Cigarren

en gros — en detail

zu allen Preisen!

Cigaretten — Rauchtabak — Schnupftabak

Louis Eckoldt

Jakobs- u. Tischlerkrugstraßen-Ecke

1029

Städtische Arbeitsnachweisstelle

Magdeburg

unentgeltlich

Kostenlose Vermittelung von männlichen und weiblichen Arbeitskräften, sowie feinerem Personal **nach hier und auswärts.**

Männliche Abteilung: Rathauskolonnaden an der Johannisbergstraße.
Weibliche Abteilung: Bei der Hauptwache Nr. 5.

Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150—2155.

Geöffnet:

Männliche Abteilung: 8—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.
Weibliche „ 10—1 „ „ „ 4—7 „ „

Senden Sie uns Ihre Adresse, und wir senden Ihnen ohne Kaufverbindlichkeit und portofrei

Ansichts-Sendung der „Modernen kaufmännischen Bibliothek"

damit Sie diese für den Kaufmann unentbehrliche Sammlung aus eigener Anschauung kennen lernen.

Für Kaufleute!

Dr. iur. Ludwig Huberti
Verlag der
„Modernen kaufmännischen Bibliothek"
Leipzig, Johannisplatz 3/5.

1028

Neueste **Kursbücher**

(Bremen, Bösig)

stets zu haben in der

Buchhandlung Volksstimme.

Jakobstraße 49.

Möbel 278

Spiegel u. Polsterwaren

reelle Arbeit, solide Preise

empfiehlt

C. Dittmar Tischlermeister

Tischlerkrugstraße Nr. 26.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen Hauptwache 5 und Neustadt, Schmidtstraße 61.

Donnerstag: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.

Halberstadt.

Sozialdemokrat. Wahlverein.

Donnerstag, den 23. Oktober, abends 8½ Uhr bei Max Wollmann, Bakenstraße

öffentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Vorbereitungen zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen. Referent: Genosse Karl Schönfeld.
2. Kassenbericht.
3. Wahl der Delegierten zur Bezirkskonferenz in Magdeburg.
4. Verschiedenes.

Einen zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Gesangverein Gr.-Ottersleben

Einladung

zu dem am **Sonnabend, den 25. Oktober, abends 8 Uhr** im Strumpfschen Lokale stattfindenden

Konzert und Ball

unter Mitwirkung der Gesangvereine **Kl.-Ottersleben** u. **Diesdorf.**

Großer Dekorationsreigen

ausgeführt von 16 Damen u. 16 Herren des Bennecken beder Turnvereins.

Ergebenst ladet ein 1046

Der Vorstand. J. A.: Herm. Deltze.

Verein der Gast- u. Schankwirte von Magdeburg u. Umg.

Am Sonntag nachmittag 5 Uhr starb unser liebes, treues Mitglied, der Gastwirt 1039

Heinrich Wiemann.

Wir alle werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Donnerstag vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle des Neustädter Kirchhofes aus statt.

Die Kollegen werden gebeten, sich alle zu beteiligen.

Der Vorstand.

Möbl. Zimmer Wallstr. 13 b. E. Paul.

Billigste Bezugsquelle!

Infolge günstiger Einkäufe empfehle mein großes Lager **neuer und wenig getragener** 887

Herren-Winter-Paletots

neue

Herren- u. Knaben-Anzüge

Joppen

Eisenbahnpelze, Hosen

sowie sämtliche **Arbeitsgarderoben** zu denkbar billigst. Preisen

Max Herzberg

Schopenstr. 1, 1.

Makulatur

billig abzugeben in der

Buchhandlg. Volksstimme

Walhalla

Konkurrenzloses Specialitäten-Programm!!!

Wer lachen will, muß kommen!

Trotz des Riesen-Programms **keine** erhöhten Preise.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 23. Oktober 1902.

Einmal. Gastspiel d. Kammersängerin Ernestine Schumann-Heink.

Der Prophet.

Große Oper in 5 Aufzügen.

Lessive Phenix

wäscht die Wäsche blendend weiß mit halber Arbeit und 25 Prozent billiger als mit Seife. 769

Paket ½ Kilo 25 Pfg.

überall erhältlich.

Haupt-Niederlage

Meischner & Zierenberg Nachf.

Große Junkerstraße 1.

Cirkus.

Täglich:

Gustav Kluck's

Erste Magdeburger Volkssänger-Gesellschaft.

Heute:

„Vater Sturm" und **„Trulala".**

Vorzugskarten gültig.